

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Weißgerbergasse 64, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen - Preis vierteljährlich 3,10 Mk., pro Woche 23 Pf. Postzeitungsliste Nr. 6624.

Insertionsgebühr beträgt für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 251.

Breslau, Mittwoch, 26. October 1892.

3. Jahrgang.

Militarismus und Socialdemokratie.

Unser Bruderorgan, die Mannheimer „Volkstimme“, ist in die Lage versetzt, ein geheimes Manuscript, „Für gefällige, vertrauliche, weitere Bekanntgabe“ heißt es in demselben, der Öffentlichkeit zu übergeben. Das Leben und Treiben in unseren „ruhreichen“ Feriencolonien gewinnt jedenfalls dadurch noch mehr Liebe bei der Bevölkerung — oder auch nicht. Die „Volkstimme“ schreibt:

„Aufstehen und Befürchtung erregte seiner Zeit die Mittheilung des Prinz-Georg-Erlasses über die Soldatenschindereien durch den „Vorwärts“. Das Bemerklichste war es für unsere Gegner, daß gerade das socialdemokratische Centralorgan es sein mußte, das sich zum Anwalt der armen Soldaten aufwarf.

Es wurde durch die Veröffentlichung jenes Erlasses ein Blick hinter die Coulissen ermöglicht und das gute Bürgerthum mußte sich mit Schauern von den Zuständen in der „Feriencolonie“ überzeugen. Seitdem reißt sich die Veröffentlichung eines „Vertraulichen Erlasses“ an den anderen. Wir halten es für unsere Pflicht, nicht allein unsere Leser über jene Zustände auf dem Laufenden zu halten, sondern auch bei jeder Gelegenheit unsere Stellung zu den bestehenden Heeresinstitutionen klar zu legen.

Für heute sind auch wir in der Lage, über ein System einen Vertrag zu leisten, das für manchen armen Teufel verhängnisvoll gewesen sein mochte. Das Schriftstück gerieth durch einen Zufall in unsere Hände und theilen wir es in Folgendem wörtlich mit:

Nr. 1404 Pr.

Speyer, 4. October 1892.

Präsidium

der
Kgl. Bayer. Regierung der
Pfalz.

Betreff: Anhänger und Förderer
der socialdemokratischen Partei,
hier, deren Eintritt in die Armee.

Im Vollzuge der von dem kgl. Staatsministerium des Innern unterm 17. August 1885 ergangenen Weisung beehre ich mich, hinsichtlich der bei dem diesjährigen Aushebungsgeschäfte zu den Truppentheilen ausgehobenen Anhänger der socialdemokratischen Partei auf Grund der vorliegenden bezirksamtlichen Berichte Nachstehendes mitzutheilen:

I. Eine Führerrolle in der socialdemokratischen Partei nimmt keiner der diesjährigen Recruten ein.

II. Als eifrige und zielbewusste Anhänger der Lehren der socialdemokratischen Partei, wenn auch ohne Führerrolle, sind folgende in diesem Jahre ausgehobene Recruten zu bezeichnen:

1) vom 4. Infanterie-Regiment:

Simon Blum aus Kaiserslautern, Vorst. L. E.

Nr. 75,

Franz Hellmann aus Kaiserslautern, Vorst. L. E.

Nr. 242,

Jacob Oster aus Kaiserslautern, Vorst. L. E.

Nr. 206,

Johannes Weißpärber aus Kaiserslautern, Vorst.

L. E. Nr. 57,

sämmtlich zu Kaiserslautern ausgehoben,

Andreas Scherr aus Hainfeld, zu Landau ausge-

hoben, und

Wendelin Uhrig zu Mundenheim, zu Ludwigshafen

ausgehoben.

2) 2c. 2c.

3) vom 17. Infanterie-Regiment:

Georg Siegmayer aus Ludwigshafen und daselbst

ausgehoben.

4) vom 18. Infanterie-Regiment:

Jacob Gebel aus Kaiserslautern, Vorst. L. E.

Nr. 183,

Nikolaus Hansen aus Kaiserslautern, Vorst. L. E.

Nr. 248,

Josef Keitenbaum aus Kaiserslautern, Vorst. L. E.

Nr. 277,

Philipp Mangold aus Kaiserslautern, Vorst. L. E.

Nr. 211,

Heinrich Stanger aus Kaiserslautern, Vorst. L. E.

Nr. 386,

Philipp Schmitt III. aus Kaiserslautern, Vorst.

L. E. Nr. 63,

alle zu Kaiserslautern ausgehoben,

Stefan Cesar aus Lambrecht, Vorst. L. E.

Nr. 208,

August Mohr aus Frankeneck, Vorst. L. E.

Nr. 31,

beide zu Neustadt a. d. S. ausgehoben.

Adam Deutschmann aus Niedersimten,

Heinrich Wilhelm Krespach aus Birmasens und

Peter Bieker zu Birmasens,

alle zu Birmasens ausgehoben.

5) mit 10) 2c. 2c.

11) vom 5. Chevaurlegers-Regiment:

Heinrich Mohler aus Kaiserslautern, Vorst. L. E.

Nr. 334,

Jacob Petri aus Kaiserslautern, Vorst. L. E.

Nr. 24, als Nachersatz unbestimmt,

Hermann Siegel aus Kaiserslautern, Vorst. L. E.

Nr. 76,

alle zu Kaiserslautern ausgehoben.

III. Als verdächtig, Anhänger der socialdemokratischen Partei zu sein, ohne daß dieselben jedoch socialdemokratische Bestrebungen entschieden zum Ausdruck gebracht haben, sind folgende Recruten zu bezeichnen:

1) vom 17. Infanterie-Regiment:

Jacob Walter und Jacob Nagel aus Schifferstadt,

Georg Sans aus Speyer,

Georg Tremmel aus Walbser.

Die Hand der Erbin.

Original-Roman von D. Reinhold.

Nachdruck verboten.

Auch der Rechtsanwalt hatte im ersten Augenblicke das Gefühl, als fordere es seine persönliche Ehre, unter solchen Umständen auf die Annahme seines Antrages zu verzichten. Aber rasch genug drängte sich die Erinnerung an seine verzweifelte Situation in den Vordergrund und wurde bestimmend für seine Handlungsweise.

Für ihn handelte es sich ja in der That nicht so sehr um Helenens Liebe, als um ihr Vermögen, und er konnte getrost auf die erstere verzichten, wenn er nur das letztere baldigst sein eigen nennen konnte.

So antwortete er ihr denn mit einigen zarten und ritterlichen Worten, die so hochherzig und edel klangen, daß Helenens Zweifel an der Wahrhaftigkeit jener Anklage aufs neue gestärkt wurden und daß sie sich noch weniger als zuvor zu dem Glauben bekennen konnte, dieser Mann könne eine unehrenhafte That begangen haben.

Sie hatte anfänglich die Absicht gehabt, ihm einen Theil ihrer Erbschaft in der Höhe der in dem Briefe von seinem Vater erwähnten Summe unter irgend einem Vorwande zu übergeben in der Erwartung, daß er dieselbe zur Deckung seiner dringenden Schuld verwenden würde. Aber als er jetzt vor ihr stand in seiner sicheren weltmännischen Haltung und seinem

heiteren sorglosen Gesicht, da fand sie nicht den Muth zu einer Lüge, die er nur zu leicht hätte durchschauen müssen, und wagte nicht, auf jenen Gegenstand zu sprechen zu kommen.

Er selbst schien ja auch in der That nicht im entferntesten an derartige Dinge zu denken. Er schien vielmehr ganz von dem Gedanken an sein Glück und seine nächste Zukunft beherrscht zu werden; denn er plauderte davon so viel und mit solcher Unbefangenheit, daß sie sich die bange Frage vorlegte, ob denn überhaupt ihr schweres Opfer eine Nothwendigkeit gewesen sei. Jedenfalls war es jetzt zu spät, darüber Betrachtungen anzustellen; denn er fragte sie geradezu, ob er ihre Verlobung in der Hauptstadt bekannt machen dürfe, und als sie einige schüchterne Einwendungen dagegen zu erheben versuchte, schlug er dieselben mit so einfachen Argumenten nieder, daß sie wohl genöthigt war, ohne weiteres ihre Zustimmung dazu zu geben.

Aber als er schon im Begriff war, zu gehen, raffte sie sich doch noch zu einem muthigen Entschlusse auf und erklärte ihm, daß sie eine Bitte an ihn habe, deren Erfüllung er ihr nicht verweigern dürfe.

Mit einiger Besorgniß fragte er nach der Natur dieses Anliegen, und es berührte ihn keineswegs angenehm, als sie mit ruhiger Entschiedenheit erklärte, daß sie für die nächste Zeit kein Zusammentreffen mit seiner Familie wünsche, daß sie vielmehr die nächsten Monate in vollständiger Zurückgezogenheit zu verleben beabsichtige und daß sie es durchaus der Zeit überlassen

müsse, eine Begegnung mit seinen Angehörigen herbeizuführen.

Blitzschnell schoß es ihm durch den Sinn, daß sie die eigentlichen Motive seiner Werbung errathen haben könne oder daß sein Vater ihr vorher schon geschrieben habe.

Aber würde sie dann seinen Antrag überhaupt angenommen haben? Würde sie ihn nicht vielmehr auf der Stelle mit Entrüstung zurückgewiesen haben?

Er fragte nach dem Grunde für diesen seltsamen Wunsch und fügte hinzu, daß es ihm gewiß gelingen werde, etwaigen Widerstand seiner Familie gegen ihre Verbindung leicht aus dem Wege zu räumen, und daß sein Vater viel zu sehr Cavalier sei, um sie im persönlichen Verkehr es fühlen zu lassen, daß seine Wünsche in Bezug auf die Verheirathung seines Sohnes durch ihr Dazwischentreten durchkreuzt worden seien.

Aber Helene gab ihm auf alle diese Ausführungen und Versicherungen nur die eine Antwort, daß sie bei ihrem einmal ausgesprochenen Wunsche zu bleiben gedenke und daß er nicht versuchen möge, sie in ihrem Entschlusse wankend zu machen.

Da er schließlich keine Ursache hatte, ihr deswegen zu zürnen, da er vielmehr selbst der Ansicht war, daß eine Begegnung zwischen seinem Vater und ihr, trotz der jetzt erteilten Erlaubniß des letzteren, nur zu einer sehr peinlichen Scene führen könne, so fügte er sich mit einem Achselzucken in ihren so bestimmt ausgesprochenen Willen und kam mit einer geschickten

alle zu Speyer ausgehoben, und Peter Klein aus St. Ingbert, zu Zweibrücken ausgehoben.

2) u. zc.
3) vom 5. Czevauglegers-Regiment: Johannes Nord aus Dudenhofen, zu Speyer ausgehoben.

In Vertretung:

gez. Wand,
Königlicher Regierungs-Director.

Nr. 16660. Würzburg, 6. October 1892.
In Umlauf für gefällige Veranlassung weiterer Bekanntgabe.

Von Seiten des Generalcommandos:
Der Chef des Generalstabes:
gez. v. Landmann,
Oberst.

Nr. 154 G. J. Landau, 12. October 1892.
In Umlauf für gefällige vertrauliche weitere Bekanntgabe.

5. Division:
gez. von Rylander,
Generalleutnant.

Aus dem Angeführten ist ersichtlich, daß ebenso wie im bürgerlichen Leben über die Arbeiter, welche sich an der socialistischen Bewegung beteiligten, seitens der Polizei Hand in Hand mit dem Unternehmertum eine schwarze Liste geführt wird, auch eine solche für die Heerespflichtigen auf das peinlichste eingeführt ist.

Wie im Weiteren aus dem Erlaß: ersichtlich, existirt diese Liste auf Anregung des bayerischen Ministeriums des Innern schon seit August 1885. Die Wendung, daß unter den diesjährigen Recruten keiner ist, der eine Führerrolle bekleidet, läßt darauf schließen, daß man auch schon solche kannte und anzeigte, was für unsere bayerischen Verhältnisse mit der Mundtodmachung der Minderjährigen als ein Novum bezeichnet werden dürfte.

Die zweite Rubrik dagegen weist uns 25 Mann auf. In welcher Weise dieselben seitens der einschlägigen Bezirksämter aufgegriffen wurden, ist sehr schwer zu erklären. Durch eine Vereins- oder Versammlungsthätigkeit könnte dies sicherlich nicht geschehen; denn unser Vereinsgesetz verbietet denselben eine Antheilnahme auf das strengste. Mancher der Angeführten wird in nicht geringes Staunen versetzt werden, sich jetzt bereits unter die Aufwiegler gesetzt zu sehen, von denen ihm bislang noch gar nichts bekannt war.

Obwohl wir die ganze Liste noch nicht nach dieser Hinsicht geprüft haben, können wir heute schon behaupten, daß eine Anzahl der Genannten aber auch nicht das Entfernteste mit der socialistischen oder überhaupt einer verwandten Bewegung zu thun haben. Was mögen da manchmal für Gründe so einen armen Teufel in diese ominöse Liste geführt haben? Bei der Heimlichkeit derselben ist einfach eine Controlle auf die Wahrhaftigkeit derselben ausgeschlossen. Aus den Erfahrungen der letzten Jahre aber wurde bewiesen, daß die unteren Polizeiorgane nicht immer diejenigen sind, deren Zeugniß ein nach jeder Seite unbeeinflusstes ist.

Charakteristisch ist aber auch die Rubrik III. Denn diese klärt uns darüber auf, daß die politischen Organe derart scharfsinnig entwickelt sind, daß sie das Gras wachsen lassen und die Flöhe kucken hören, ansonst dieselben es gewiß nicht herauspintur hätten,

daß die sechs weiteren Attentäter als socialdemokratisch verfaßt aufgeführt werden, ohne daß dieselben socialistische Bestrebungen bisher zum Ausdruck gebracht hätten. Oder hat vielleicht irgend ein seelenriecherich veranlagter Findex ein Mikroskop erfunden, mit welchem er in die tiefsten Falten der sündhaften Herzen zu blicken vermag?

Die hier angeführte Liste ist nur ein Auszug für die pälzisch-bayrischen Regimente. Welchen Umfang mag da erst eine Gesammtliste haben — denn eine solche dürfte wohl vorhanden sein — wenn alle Jahrgänge zusammengezogen werden und wenn erst noch die in den Grund hinein socialistisch gesotteten Landwehr-Colonnen dazu gezählt werden?

Es mag dies ein unbehagliches Gefühl für manchen derjenigen sein, die da glauben sich auf Bajonette stützen zu können. Man ersieht hieraus, daß auch das System unserer Leeresorganisation, wie Genosse Wibel schon vor längerer Zeit ankündigte, in sich selbst notwendiger Weise zerfallen muß, und zwar um so schneller, je mehr man den Kreis der Angehörigen derselben erweitert.

Socialpolitische Rundschau. Deutschland.

Der Ciertanz geht los! Vorsicht!! Die Amtsblätter verkünden die einer französischen Zeitung entnommene Nachricht, daß das französische Kriegsministerium eine so wichtige bedeutende Verstärkung der Besatzungen an der Nordgrenze angeordnet habe. An den Hauptbahnhöfen werden Sperrforts gebaut und die Befestigungen, die bereits aufgegeben worden, wieder neu aufgeführt. Jetzt fehlen nur noch die Baracken, welche an der Nordgrenze gebaut werden, die Melmitbomben, welche in dem beabsichtigten Kriege gegen Deutschland Verwendung finden und die von der französischen Regierung aufgekauften Hammelheerden, die zur Ernährung der französischen Truppen dienen sollen, wenn sie gegen Deutschland ziehen — dann hätten wir den ganzen Woblschwindel von 1887 wieder vor Augen. Ja so — ein Boulanger fehlt noch. Eine fatale Geschichte! Da in Frankreich kein solcher Popanz aufzutreiben ist, so müßte man sich diesmal schon mit dem fürchterlichen Beschützer Frankreichs, dem „Erbfeind“ — pardon dem „Erbfeind“ — im Osten begnügen. Ja, ja, der räthselhafte Zar, der sich von der allzu großen Liebe und Ehrfurcht seiner Unterthanen in Ostasien usw. mit unerschütterlichen Mauern umgiebt, dem zu Ehren jüngst auf einer seiner Eisenbahnfahrten ein gewaltiges Feuerwerk abgebrannt wurde — man sprach von einer Dynamitbombe — er ist fürchterlicher als Boulanger seligen Angedenkens. Also — die Sache wird sich machen.

Der verleihte Stephan. In Sachen der postallischen Cholera-Collecte leistet sich die brave „Köln. Ztg.“ die verlogene Behauptung, daß die Angriffe gegen diese Collecte meist „auf“ politischer Böswilligkeit wurzeln und von „verbitterten Gegnern der Reichspostverwaltung“ herrühren. Wäre das wahr, so gehörten zu diesen böswilligen und verbitterten Gegnern der Reichspostverwaltung Blätter aller politischen Parteien, selbst der nationalliberalen

Partei, mit Ausnahme natürlich der „Köln. Ztg.“ Es hätte mithin Herr von Stephan keinen Freund mehr, außer etwa im Post-Archiv, in der „Deutschen Verkehrszeitung“ und in der „Köln. Ztg.“ selbst. Das wäre auch charakteristisch.

Liebäugeln mit Bauer und Arbeiter. Das bevorzugte officöse Organ des gegenwärtigen Reichsanzlers, die „Nordd. Allg. Ztg.“, spielt heute gegen die Kreuzzeitungs-Partei, die im Lande gegen die zweijährige Dienstzeit Alarm schlägt, die Bauern und den kleinen Mann aus. Eine Zuschrift aus Ostpreußen betone ausdrücklich, was man denn in Berlin in der conservativen Presse glaube bei etwaigen Reichstagswahlen für eine Rolle spielen zu können, nachdem man gegen die von der Militärverwaltung für zulässig erklärte zweijährige Dienstzeit im Reichstag Stellung genommen hätte, während die Gegenparteien dieselbe als alle Forderung eingestrichen haben würden? Ein unter solchen Auspicien geführter Wahlkampf könne nur mit einer empfindlichen Niederlage für die conservative Partei enden. — Herrn Bindter als Freund des Bauern und des kleinen Mannes zu Ehren der zweijährigen Dienstzeit zu sehen — das ist doch noch eine hervorragende Augenweide!

Der Staatsminister a. D. v. Leipziger in Sachsen-Altenburg war bekanntlich vom Altenburger „Wähler“ und der „Münchener Post“ unfittlicher Handlungen beschuldigt worden. Der Verfasser des in ersterm Blatte veröffentlichten gewesenen Artikels, Genosse Wozniß in Altenburg, wurde deshalb zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. In Altenburg brauchte der altenburgische Minister von Leipziger nicht vor Gericht zu erscheinen, denn dort führte die Staatsanwaltschaft seine Sache. — Jetzt veröffentlicht die „Münchener Post“ folgendes interessante Document:

„Abschrift. A. R. Z. D. 7879/91.
München, den 11. October 1892.
Königl. Amtsgericht München i. Abth. i. Strafsachen.
Beschluß.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern. Das Verfahren gegen den Redacteur Edmund Jordan, hier, auf Grund der von dem Staatsminister a. D. v. Leipziger in Altenburg gegen denselben erhobenen Privatklage wegen Beleidigung wird eingestellt und hat der Privatkläger von Leipziger die Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Beklagten erwachsenen notwendigen Auslagen zu tragen bezw. zu erstatten, in der Erwägung, daß durch diesgerichtlichen Beschluß vom 4. Juli cr. dem Privatkläger aufgegeben wurde, der Vernehmung der dortselbst näher bezeichneten Zeugen persönlich beizuwohnen, mit dem ausdrücklichen Bemerkens, daß die Klage gemäß § 431 Abs. 2 R.-P.-O. als zurückgenommen gilt, falls der Privatkläger dieser Anordnung nicht Folge leistet; in der ferneren Erwägung, daß Ausfertigung dieses Beschlusses dem Privatkläger gleichzeitig mit der Ladung zu dem auf 4. October cr. vor dem herzoglichen Amtsgerichte Altenburg anberaumten Zeugenvernehmungs-Termine unterm 27. August cr. zugestellt wurde und zwar unter ausdrücklichem Hinweis darauf, daß im Falle des Nichterscheinens des Privatklägers im vorgenannten Termine das Verfahren gemäß § 431 R.-P.-O. eingestellt werde, daß der Privatkläger dessen ungeachtet im Termine vom 4. October nicht erschienen ist.
§§ 496, 497, 503 R.-St.-P.-O.

Der fgl. Amtsrichter.
Dr. Rothgangl.
Zur Beglaubigung.
Der Gerichtsschreiber.
Secret. Sieger.“

Abweisung wieder auf ihre Erbschafts-Angelegenheit zu sprechen.

„Wünschen Sie schließlich etwas gegen Ihren Oheim zu unternehmen, Fräulein Helene?“ fragte er. „Der Mann hätte es in der That weder um Sie, noch um Ihre arme Mutter verdient, ohne eine tüchtige Strafe davonzukommen, wenn ich überzeugt bin, daß das Bewußtsein, bei der Erbschaft leer ausgegangen zu sein, für ihn eine Strafe von genügender Härte ist. Ich habe Material genug zur Verfügung, um auf das energischste gegen ihn vorzugehen, und ich würde es bereits gethan haben, wenn ich nicht Ihre Entscheidung darüber hätte abwarten wollen.“

Helene hatte offenbar auch über diesen Gegenstand bereits nachgedacht und ihre ganz bestimmten Entschlüsse gefaßt. Denn ohne daß sie ihre Beweggründe vertragen hätte, hat sie ihn, ihr eine einmalige Unterredung mit dem Büchelhofbauer zu verschaffen, da sie allerdings gelassen sei, mit demselben Abrechnung zu halten und ihm eine Strafe aufzuerlegen, wie sie ihm für seine Handlungsmethode gebühre.

Wohl machte der Rechtsanwalt einen schüchternen Versuch, zu erfahren, von welcher Art die Strafe sein werde. Aber sie vergiess sich dem gegenüber so zurückhaltend, und er hatte am Ende auch so wenig Interesse daran, es zu erfahren, daß er willig genug darauf verzichtete und ihr das Versprechen ablegte, sich sogleich mit Herrn Franz Engelhardt über einen Besuch bei seiner Nichte ins Einvernehmen zu setzen.

„Aber Sie müssen mir schon gestatten, liebe Helene“,

fügte er hinzu, „daß ich bei dieser Unterredung zugegen bin; denn nach den Erfahrungen, welche wir mit Ihrem Oheim gemacht haben, müssen wir bei ihm auf alle erdenklichen Schlichkeiten gefaßt sein, und bei der Stellung, die Sie mir jetzt Ihnen gegenüber eingeräumt haben, werde ich es nicht nur als mein Recht, sondern auch als meine unabweißbare Pflicht ansehen müssen, in jeder Beziehung über Ihre Sicherheit und Ihr Wohlergehen zu wachen.“

Helene erhob keinen Widerspruch; aber ihre matten Züge verriethen so viel körperliche Abspannung und Ermüdung, daß er es für gerathen hielt, seinen Besuch nicht weiter auszudehnen. Auch war seine Situation ja eine so eigenthümliche und für ihn selbst so wenig behagliche, daß er sehr froh war, ihr unter einem angenehmen Vorwande ein Ende bereiten zu können.

Er näherte sich ihr, als ob er versuchen wolle, sie zum Abschiede zu küssen; aber der beinahe entlegte Blick, der ihn aus ihren angestarrten Augen traf, und ihr häufiges Zurückweichen bewiesen ihm deutlich genug, wie wenig er an eine solche Nähe denken dürfte.

Um seinen Ärger und seine Verlegenheit zu verbergen, nahm er ihre Hand und drückte dieselbe hastig an seine Lippen, obwohl sie auch diese Liebkoßung nur mit merklichem Widerstreben duldete.

Erst als er das Gemach verlassen hatte, athmete er tief auf, wie von einem lästigen Zwange befreit, und murmelte mit einem jonnigen Blicke auf die Thür, welche sich eben hinter ihm geschlossen hatte:

„Wir werden noch weiter miteinander sprechen, mein tolzes Fräulein, und ich denke, Sie sollen bald aufhören, die Unnahbare zu spielen!“

Unverzüglich sendete er eine Depesche an seinen Vater ab, welche denselben von seiner Verlobung in Kenntniß setzte und ihn ersuchte, den drängenden Gläubiger so lange hinzuhalten, bis er selbst gekommen sein würde, die Angelegenheit zu ordnen.

Dann schrieb er an den Büchelhofbauer und forderte denselben zu sofortigem Erscheinen auf. Er begriff den Zweck dieser nochmaligen Begegnung nicht, aber er hatte nichts von derselben zu befürchten, und es lag darum auch für ihn kein Grund vor, den Dienst, den das junge Mädchen von ihm erbeten hatte, zu verweigern. Rechnete er doch überdies fast mit Bestimmtheit darauf, daß Franz Engelhardt dem an ihn ergangenen Rufe keine Folge leisten werde, wie es ja nach Lage der Dinge in der That das Natürlichste und Wahrscheinlichste war.

Wie arg er sich darin getäuscht hatte, mußte er freilich bald erfahren. Denn noch am Abende desselben Tages, just als er sich anschickte, in bester Laune zu seinem Souper zu gehen, wurde von einer derben Faust an die Thür seines Zimmers geklopft, und zu seiner größten Ueberraschung sah er die ungeschickte, vierströige Gestalt des Büchelhofbauern auf der Schwelle stehen.

(Fortsetzung folgt)

In Sachsen-Altenburg brauchte er nicht zu erscheinen und Bogenitz wurde verurtheilt.

Aus dem Saar-Kohlenrevier kommt die Nachricht, daß die Vorstandsmitglieder des Rechtsschutzvereins Barken, Berwanger und Thome ihre Stellen niedergelegt haben. Die gegnerische Presse will darin einen Sieg über die Socialdemokratie erblicken. Wir möchten derselben den Rath geben: abwarten. Für heute nur so viel, daß wir es für kein Unglück für den Rechtsschutzverein betrachten, wenn Herr Barken mit der Leitung desselben nichts mehr zu thun hat. Derselbe hat von jeher auf beiden Seiten zu tragen versucht, und dabei steht die hohe Meinung, die er von sich selbst hat, durchaus in keinem Verhältniß zu seinem Können. Was es speciell mit seiner socialdemokratischen Gesinnung auf sich hat, welche ihm die Segner jetzt andichten, auf welche Barken selbst übrigens nie Anspruch gemacht hat, so genügt es wohl, wenn wir daran erinnern, daß B. gelegentlich der letzten Wahl als „königstreuer“ Arbeiter candidirte.

Die Tabakinteressenten wehren sich gegen die geplante höhere Zollbelastung des Tabaks. In Münster-Westfalen fand am 18. October eine Versammlung westfälischer Tabak- und Cigarrenfabrikanten statt, auf der 233 Fabrikbetriebe mit 12849 Arbeitern vertreten waren, und sprach sich einstimmig gegen jede Zoll- und Steuererhöhung auf Tabak aus und begründete ihren Beschluß folgendermaßen:

Die beabsichtigte Erhöhung der Tabaksteuer würde es unmöglich machen, den Haupttheil der westfälischen Cigarrenfabrikation, bestehend in der Herstellung der Fünfspennig-Cigarren aus ausländischen Tabaken, noch aufrecht zu erhalten. Entlassung von Arbeitern, deren es im Regierungsbezirk Münster und Umgebung allein über 6000 giebt, würde die unausbleibliche Folge sein. Die Hauptfabrikation der Fünfspennig-Cigarren würde sich unwillkürlich nach Süddeutschland, wo billigere Tabake und billigere Arbeitskräfte zu haben sind, verschieben. Die westfälische bedeutende Cigarrenindustrie, welche sich über mehrere Hundert kleine Ortschaften vertheilt und der ganzen Gegend einen gesicherten Erwerb, namentlich auch im Winter, giebt, würde sich wesentlich verkleinern. Viele Orte würden wieder der früheren Armuth und Erwerbslosigkeit anheimfallen. Auch die Rauchtabakfabrikation und die mit der Tabakindustrie in Verbindung stehenden Betriebe würden empfindlich geschädigt. Schon die mannigfachen Beunruhigungen, welche der Antrag Menger im Reichstage, sowie die jetzigen, auf eine höhere Belastung des Tabaks abzielenden Informationen des Reichsschatzamt bewirkt hatten, haben im Verein mit der allgemeinen unangünstigen Geschäftslage zur Folge gehabt, daß die meisten Cigarrenfabriken während des laufenden Jahres nur während drei Viertel der sonstigen Arbeitszeit ihren Leuten Beschäftigung geben konnten.

Die Privilegienwirthschaft treibt im preussischen Staate immer neue Blüten. Vollständige Befreiung der Beamten und Officiere von den Communalsteuern soll in dem neuen Steuergesetzesentwurf des Herrn Miquel aufrecht erhalten werden, wie nunmehr die „Nat.-Ztg.“, welche es wissen kann, bestätigt. Nach der „Frankf. Ztg.“ soll sogar dies Privilegium auch auf die Gendarmerie ausgedehnt werden, auf welche es nach der Entscheidung der Verwaltungsgerichtsbehörden bisher keine Anwendung finden konnte. Eine dem Volke verständliche Rechtfertigung solcher Ausnahmen für bestimmte Staatsbürger dürfte man vergebens versuchen.

Die Meineidspest. Ebenso häufig wie bestimmt hört man heute die Behauptung aufstellen, daß die Zahl der vor Gericht geschworenen Meineide von Jahr zu Jahr in erschreckender Weise zunehme und daß von Seiten der Gesetzgebung Maßregeln getroffen werden müßten, um einer weiteren „Zunahme der Meineidspest“ zu steuern. Die Frommen im Lande, die stets ein Heilmittel für alle Uebel dieser Welt bei der Hand haben, sind des Glaubens, daß eine confessionelle Fassung der Eidesformel und der Ausschluß aller Ungläubigen vom Eide die gehoffte Besserung bringen werde. Von anderer Seite werden Vorschläge vorgeschlagen, über die sich sprechen läßt, so insbesondere die Erziehung des promissorischen Eides durch den affirmativen Racheid. In einer der „Frankfurter Ztg.“ vom Rhein zugegangenen Correspondenz wird nun ausgeführt, es sei allerdings richtig, daß seit dem Inkrafttreten der neuen Justizgesetzgebung der Kreis der Personen, die bei ihrer Vernehmung vor Gericht einen Eid leisten müssen, für viele Rechtsgebiete bedeutend erweitert worden ist. Heute muß mit wenigen Ausnahmen Jeder, der als Zeuge vor Gericht auftritt, vor seiner Vernehmung einen Eid ablegen. Es ist daher nicht zu bezweifeln, daß mit der Zahl der Eide auch die der Meineide gewachsen sein wird. Ob aber das Verhältniß der Zahl der Meineide zu der der geleisteten Eide heute ein ungünstigeres ist, als es früher war, das muß doch dahin gestellt bleiben, bis wirkliche Beweise für diese Behauptung erbracht werden. Jedenfalls läßt sich aber der Beweis für ein stetes Anwachsen der „Meineidspest“ in jüngster Zeit an der

Hand der Statistik nicht führen; im Gegentheil weist die Statistik eher eine Neigung zur Besserung auf. Seit dem Jahre 1882 besitzen wir eine fortlaufende Criminalstatistik für das Deutsche Reich, die nunmehr bis zum Ende des Jahres 1889 veröffentlicht worden ist. Danach stellen sich die Zahlen der wegen Eidesbelichten im Reiche abgeurtheilten und verurtheilten Personen folgendermaßen. (Die in Klammern angegebenen Ziffern bezeichnen die Anzahl, welche auf je 100 000 strafmündige Bewohner des Reiches entfällt):

	a. Abgeurtheilt.	b. Verurtheilt.
1882	2489 (7,9)	1607 (5,1)
1883	2318 (3,3)	1404 (5,4)
1884	2581 (8,—)	1556 (4,8)
1885	2579 (8,—)	1795 (4,9)
1886	2313 (7,1)	1398 (4,3)
1887	2438 (7,4)	1515 (4,6)
1888	2442 (7,4)	1468 (4,4)
1889	2482 (7,4)	1511 (4,5)

Noch günstiger stellt sich die Verbrechenscurve, wenn man die Zahl der Personen in's Auge faßt, die wegen des eigentlichen Meineids im Sinne der §§ 153 bis 155 des Strafgesetzbuchs verurtheilt worden sind. Auf Grund dieser Paragraphen wurden nämlich verurtheilt:

	1011 (3,2) Personen.
1882	1011 (3,2)
1883	871 (2,7)
1884	923 (2,9)
1885	940 (2,9)
1886	827 (2,5)
1887	867 (2,6)
1888	747 (2,4)
1889	754 (2,2)

Endlich hat auch die Schwere der Fälle seit 1882 constant abgenommen, was sich an der Art der erkannten Strafen nachweisen läßt. Es wurden nämlich von je 100 der zuletzt aufgeführten Kategorie verurtheilt zu:

	a. Zuchthaus.	b. Gefängniß.
1882	87,24	12,76
1883	87,48	12,52
1884	85,05	14,95
1885	85,00	15,00
1886	84,28	15,72
1887	84,78	15,22
1888	84,44	15,56
1889	79,53	20,47

Es ist klar, daß die hier gegebenen Zahlen nur einen geringen Theil der in Wirklichkeit ausgesprochenen Meineide enthalten. Der Meineid gehört zu den Verbrechen, die sich am leichtesten der Strafe entziehen, da sie meist sehr schwer nachzuweisen sind. Daraus erklärt sich auch der unverhältnißmäßig hohe Procentsatz der (nicht aller) Freisprechungen in Meineidsfällen, und die bekannte Scheu vieler Staatsanwälte, ein Strafverfahren wegen Meineids zu eröffnen. Man darf daher den angeführten Zahlen in absoluter Beziehung einen allzu hohen Werth nicht beilegen. Immerhin besitzen die Zahlen aber in ihrem Verhältnisse zu einander eine gewisse Bedeutung, und diese läßt sich, wie bereits oben gelagt, jedenfalls nicht im Sinne einer Zunahme der Meineide, sondern eher in der entgegengesetzten Richtung verwerthen. Es dürfte wohl am Platze sein, Angesichts der allgemein verbreiteten Anschauung über den Meineid einmal hierauf hinzuweisen.

Ein „peinlicher“ Vorfall. In der kirchenreichen Stadt Köln am Rhein hat sich nach der Behauptung der „Kölnischen Volkszeitung“ ein sogenannter „peinlicher“ Vorfall abgespielt, über den das ultramontane Blatt wie folgt berichtet:

In der amtlichen Lehrer-Conferenz des ersten Aufsichtsbezirks, welche am 2. d. M. im Tabellensaale unter dem Vorsitz des Schulinspectors Herrn Dr. Brandenburg stattfand, brachte der Herr Schulinspecteur ein Lebensbild des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen zum Vortrag, um zu zeigen, wie jene bedeutame Periode der preussischen Geschichte seiner Ansicht nach in der Volksschule zu behandeln sei. Er ließ sich dabei von dem an sich gewiß richtigen und in der Gegenwart mit besonderem Nachdruck verfolgten Gedanken leiten, die Kriegsgeschichte möglichst kurz abzumachen und das Hauptgewicht auf die Bemühungen jenes Fürsten um die innere Entwicklung seines Landes und die Wohlfahrt seines Volkes zu legen. Diesem Princip zu Liebe wurde denn auch der Feldzug Napoleons nach Rußland und der Untergang der großen Armee, der den Kampf um die Befreiung Deutschlands ermöglichte, mit zwei oder drei Sätzen abgemacht. In der Discussion führte einer der anwesenden Lehrer aus, er würde den Feldzug nach Rußland doch etwas ausführlicher behandeln, da jene Katastrophe ganz besonders geeignet sei, das Walten der göttlichen Vorsehung den Kindern vor Augen zu führen. Das gab dem Herrn Schulinspecteur Anlaß zu folgender Erklärung. Er möchte den Lehrern rathen, die göttliche Vorsehung aus dem Geschichtsunterricht fernzuhalten; übrigens dürfte es wohl schwer sein, in dem Untergange der großen Armee das Walten der göttlichen Vorsehung nachzuweisen. Was hätten denn die unschuldigen Soldaten dafür gefonnt, daß die göttliche Vorsehung es für gut befunden habe, sie auf den Eisfeldern Rußlands umkommen zu lassen? Auch in den Aufsätzen zögen die Lehrer die göttliche Vorsehung nicht selten mit der Haaren herbei; neulich habe ein Lehrer in einem Aufsätze die Weisheit und Güte Gottes sogar in den abgefallenen Blättern der

Bäume erkennen wollen. Man möge endlich doch die göttliche Vorsehung lassen, wohin sie gehöre. Einem anderen Lehrer, der zu dieser Erklärung Stellung nehmen wollte, schnitt der Herr Inspector mit der Begründung das Wort ab, er habe nur seinen Vortrag, nicht aber das in der Discussion Angeführte zur Debatte gestellt und werde ein Eingehen auf letzteres unter keinen Umständen dulden.

Wir lassen es dahingestellt, ob sich der „peinliche Vorgang“ wirklich so abgespielt hat. Wenn nur die clericale Presse das verdamnte Denunciren unterlassen wollte. Jedenfalls ist die Ansicht des Schulinspectors vom pädagogischen Standpunkte durchaus zu billigen.

Arbeitshaus für unehrerbietige Fortbildungsschüler. In Sachsen wird selbst das Unglaublichste Ereigniß. Unter dem harmlosen Namen „Nachtrag zur Verwaltungsordnung für die städtische Arbeitsanstalt“ hat der Rath zu Dresden jetzt eine Maßregel beschlossen, gegen welche die Arbeiter Dresdens ganz entschieden Protest erheben müssen. Es ist darin nämlich bestimmt, daß Fortbildungsschüler, gegen welche sich die Disciplin der Fortbildungsschule unzulänglich erweise, in der städtischen Arbeitsanstalt untergebracht werden sollen. Das heißt also, wie Stadtverordneter Dr. Stöckel in der Stadtverordneten-Sitzung vom 29. September sehr richtig ausführte, daß Kinder gegen den Willen ihrer Eltern in eine Strafanstalt gesteckt werden können, in Gemeinschaft mit Menschen, von denen ein Theil zweifellos moralisch auf sehr tiefer Stufe steht, zum Theil sogar moralisch gänzlich verkommen ist. Und wie man sich die Anwendung dieser draconischen Maßregel denkt, beweist am besten die Aeußerung des Stadtraths Rake, der auf die Frage nach Ausführung einzelner Fälle, die eine solche Maßregel rechtfertigen könnten, einen Fall anführte, in dem ein Fortbildungsschüler „unehrerbietige, vermessene Reden“ geführt. Der „Wähler“, dem wir diese Nachricht entnehmen, hält diese Maßregel für so unerhört, daß die Arbeiter um ihrer selbst willen alle Hübel in Bewegung setzen müssen, um dieselbe rückgängig zu machen. Der „Nachtrag“ ist nämlich von der Kreishauptmannschaft bereits genehmigt worden. — In Sachsen scheint man mit Gewalt Alles aufzubieten, um in dem Proletariat den Haß gegen die Klassenherrschaft zu wecken oder wach zu halten. Kein einziger Stadtverordneter würde einem Antrage zustimmen, der solche Maßregel gegen Gymnasiasten oder Studirende vorschläge; aber mit leichtem Herzen giebt der sächsische Vollblut-Bourgeois oder Spießbürger der unerhörtesten Maßregel seine Zustimmung, wenn sie sich gegen das Proletariat richtet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine gute Antwort auf eine Unternehmerlüge hat der hiesige Bauarbeiter-Ausschuß in einem an die arbeitslosen Bauarbeiter Wiens gerichteten Aufruf gegeben, der folgenden Wortlaut hat: „Der Herr Stadt-Baudirector Berger hat der Commission für Verkehrsanlagen mitgetheilt, daß die Unternehmer der städtischen Bauten „nicht in der Lage seien, eine ausreichende Anzahl von Arbeitjüngenden zu finden“. Der Herr Stadt-Baudirector hat also Arbeit zu vergeben und findet keine Bauarbeiter! Arbeitslose, die Ihr seit Monaten hungert, nun habt Ihr Gelegenheit, Arbeit zu finden. Wir empfehlen Euch also, Euch täglich früh im Depot des Stadtbauamts I, Am Hof Nr. 10 (im Gebäude der städtischen Feuerwehr) einzufinden; dort ist Arbeit zu bekommen!“ — Danach kann der Herr Stadtbaudirector Berger sein blaues Wunder erleben, wenn er an die Lüge der Unternehmer selber geglaubt haben sollte. Es gehört freilich zum System der Bourgeoisie, zu bestreiten, daß in ihrer fürtrefflichen Weltordnung Tausende und Abertausende keine Arbeit haben.

Kossuth hat sich einem Journalisten gegenüber sehr bitter darüber ausgesprochen, daß die Honveds (ungarische Volkswehr) anläßlich der Enthüllung eines Denkmals für die 1849 in Budapest gefallenen Honveds auch am Grabmal des Generals Hengzi (österreichischer General) Kränze niederlegen sollen; er nannte den Act einen Scandal, weil das Hengzi-Grabmal eigentlich hätte zerstört werden sollen. Eines Tages sei Hengzi zu ihm gekommen und habe ihm seine Dienste angeboten, wenn man seine Familie rette. Kossuth nahm das Anerbieten an, doch Hengzi sprach das Wort und ging zu den Oesterreichern über.

Belgien.

Es wird mehr Licht! Bei der Wiedereröffnung der Brüsseler Universität sprach der Rector Denis über den Socialismus und erklärte, alle Forderungen des wissenschaftlichen Socialismus seien anzunehmen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 25. October 1892.

[An die Mitglieder] der Commission für Aufbringung von Geldern zur Besichtigung der Delegirten zum Parteitag, ergeht hiemit die Aufforderung, sich nächsten Donnerstag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, bei Elich, in den „drei Tauben“, Neumarkt 8, behufs Besprechung einzufinden.

[Was einem Arbeitsinvaliden] im Reich der Gottesfurcht und frommen Sitte Alles passieren kann, das hat der ehemalige Maurer Oscar Schönfeld, früher in der Hoffmann'schen Waggonfabrik beschäftigt, zur Genüge erfahren. Seit Anfang vorigen Jahres versucht derselbe alles Mögliche, um in den Besitz der Unfallrente zu gelangen. Nachdem alle Instanzen erschöpft waren, versuchte der nunmehrige Almosenempfänger, seinen Arzt für fälschliche Behandlung resp. pflichtig zu machen. Vor einigen Tagen nun war in dieser Angelegenheit vor der 4. Civilkammer des hiesigen Landgerichts Termin und da stürzte der Vertreter des verkränkten Arztes Herr Rechtsanwalt Friedenthal, den Antrag, der Gerichtshof möge durch Beschluß dem Kläger das Armenrecht entziehen! — Was soll man dazu sagen? Einem vollkommenen erwerbsunfähigen Manne, der Frau und sechs unerzogene Kinder hat, soll der letzte Faden abgebrochen werden der ihn noch vom vollständigen Untergange zurückhält! Wir finden keine Worte an derartige Verlangen auch nur entfernt utretend für charakteristischen und übergeben den Vorfall daher ohne Commentar der Öffentlichkeit. Seltsamerweise gab der Gerichtshof diesem Verlangen keine Folge.

[Ein Nachtstück.] Er kam aus einer Gewerkschafts-Versammlung. Dort war es wieder einmal heiß hergegangen. Seine Anträge waren fast alle abgelehnt worden, weil sich die alten Gewerkschaftsmitglieder mit dem Satz der neuen Zeit noch nicht vertraut gemacht hatten. Die jüngeren Kollegen schloßen während der Debatte ein. Es handelte sich um die Aufnahme der Arbeiterinnen in die Organisation. „Wir bekämpfen die Frauarbeit, weil sie uns Concurrenz macht, weil sie unsern Lohn noch tiefer herabdrückt wird“, sagten die Alten. Unionist sagte ihnen der Antragsteller auseinander, wie wenig wir Aussicht haben, gegen Frauarbeit erfolgreich anzukämpfen; wieviel Raum und Mädchen heute schon, nur um leben zu können, ihren Lohn verlieren. Vergleichen sagte er ihnen auseinander, daß nur dadurch unsere gegenwärtige Lage etwas gebessert werden kann, wenn bei Frauarbeit für gleiche Leistung gleicher Lohn verlangt wird und daß dieses nur möglich ist, wenn die Frauen und Mädchen mit uns organisiert sind und mit uns Schulter an Schulter für bessere Lebensbedingungen kämpfen. Es half alles nichts — keine Anträge wurden abgelehnt. Die Versammlung wurde hierauf geschlossen. Während der niedergedrückten Besprechung des Gleichheits-Principals seinen bekräftigten Gut nahm und grüßend das Versammlungslocal verließ, blieben die Alten noch bei einem Glase Korn beisammen und zogen weidlich hinter seinem Rücken über den „Berliner Narren“, wie sie ihn nannten, her. Unser junger Freund schritt langsam die Straßen hindurch. Die Luft that ihm offenbar wohl, denn er holte mehrere Male tief Athem. Seinen Hut etwas in den Nacken schiebend, ließ er seinen vom Sprechen erhitzten Kopf von der klaren Herbstluft anwehen. Seit einem halben Jahre war er in der schlesischen Hauptstadt in Stellung und noch immer war er nicht im Stande gewesen, seine Arbeitscollegen mit den modernen Anschauungen und Ideen des Socialismus vertraut zu machen. Wie hatte er sich Mühe gegeben und das Resultat seiner Anstrengung hatte er heute wieder gesehen. „Sie sind ein Narr“, das war immer dieselbe Antwort, welche er bekam. Von nun an wollte er sich auch gar nicht mehr darum bekümmern. Wie, wenn seine Kollegen doch Recht hätten? — Immer wieder wurde es auf der Straße; nur ab und zu Frauengesichtern, welche verlangende Blicke auf ihn warfen. Waren das Blicke der Stummstümmen? Nein, die Augen waren matt, wie bei hungernden, abgearbeiteten Menschen. Ein Gesicht uorkam ihm plötzlich wie er es noch nie gekannt hatte. Wie sollte er auch — immer er doch nie Umgang mit Mädchen gehabt. Sein Herz zog sich krampfhaft zusammen. In seinem Kopfe wirbelte es buntes und erregendes. Eine junge Frau wurde wieder von ihm umarmt. Da er es fertig bringen würde und jetzt kam die gerade auf ihn zu; sein Gesicht mit einem Mal. „Wußt und schickst mir was für ein schmerzender Fieber.“ Er maßigte seine Schritte etwas. „Unter 10 Mark darfst Du nicht ausgehen“, sagte eine gewaltige Stimme. Ganz betäubt schaut er weiter. Er hatte

ja noch gar nichts gesagt. — Etwas später kommt ein anderes Mädchen an ihm vorüber. Sie ist nur nothdürftig bekleidet; ein dünner, trotz der Dunkelheit leicht erkennlicher, fadenscheiniger Mantel umschließt ihre Gestalt. Um den Kopf ist ein wollenes Tuch geschlagen, aus dem ein abgemagertes, kaum den Kinderjahren entwachsenes Gesicht mit zähneklapperndem Munde und zitternden Lippen hervorsteht. „Komm mit, ich habe heute noch nichts verdient“, tönt es unserem einsamen Wanderer schüchtern entgegen. Mechanisch, fast willenlos folgt er ihr. „Ich habe bis vor 4 Wochen noch für ein Weißwaaren-Geschäft genährt“, begann sie unterwegs zu erzählen, „aber jetzt ist gar nichts mehr zu verdienen, denn der Preis für das Dazend Heinden ist abermals herabgesetzt worden. Konnte ich schon früher nur von Kaffee und Brot mich ernähren, so ist es jetzt noch viel schlimmer geworden, da ich, wie mir der Arzt erklärt hat, unbedingt erblinden mußte, wenn ich noch weiter die halbe Nacht hindurch auf der Maschine nähen würde. Außerdem ist meine Mutter sehr krank und der Arzt, den ich holen will, kommt nicht eher, bis ich das Geld für die nächtliche Consultation auf den Tisch lege. Meine Wirthin“, fuhr sie weiter fort, anscheinend ermuntert durch das ruhige Zuhören „bekommt schon für mehrere Monate die rückständige Miete und mein Schatz schlägt mich, wenn ich ihm nicht alle Tage einige Mark geben kann.“ Hierbei rannen ihr die Thränen über die Wangen und laut aufschluchzend rief sie: „Ach, wäre ich doch erst gestorben, diese Schande kann ich bald nicht mehr ertragen!“ Tief ergriffen von dem eben gehörten Gerede brühte er ihr sein Geld, welches er bei sich führte, in die Hand und stürzte wortlos hinweg. Ihm ist es, als müße sich die Erde aufthun und alles verschlingen. Er ballt drohend die Faust und sich an die Stirn schlagend, ruft er laut, daß er selbst erschrickt: „Ich bin doch kein Narr! Im Socialismus allein ruht die Erlösung der Welt!“ P. S.

[Vom Lobe-Theater.] Auch die zweite Sonntag-Aufführung von „Die Orientreise“ fand vor vollstän dig ausverkauften Hause statt und wurde mit demselben stürmischen Jubel aufgenommen, wie alle bisherigen Vorstellungen dieses Zugstückes. Heute Dienstag tritt die jugendliche Marie, Marie Wendt, welche sich als „Jancheite“ in „Figaro's Hochzeit“ so überaus glücklich einfärbte erhmählich als „Thea“ in „Die Orientreise“ auf.

[Vesperzimmer III (Vorwerkstr. 47.)] Heute Dienstag, Abend, hält Genosse Schabs einen Vortrag über Anarchismus. Wir machen die Genossen hierauf aufmerksam und ist bei dem interessanten Thema das zahlreiche Erscheinen erwünscht.

[Control-Versammlungen des Stadtkreises Breslau.] Die Herbst-Control-Versammlungen pro 1892 des 1. Bataillons Bezirks-Commandos I Breslau finden statt und zwar Provinzial-Infanterie: 1. Compagnie: auf dem Schießwerderplatze am 3. November, Jahrgang 1885. A bis 8 Nachmittags 2 Uhr, 2 bis 3 Nachmittags 3 Uhr; am 4. November, Jahrgang 1889, Nachmittags 2 Uhr bezw. 3 Uhr. 2. Compagnie: auf dem Wehnd (Wehweide) am 3. November, Jahrgang 1887 und 1891, Nachmittags 2 Uhr bezw. 3 Uhr. 3. Compagnie: auf dem Wehnd (Wehweide) am 4. November, Jahrgang 1888, Nachmittags 2 Uhr bezw. 3 Uhr. 4. Compagnie: auf dem Wehnd (Wehweide) am 5. November, Jahrgang 1886, Nachmittags 2 Uhr bezw. 3 Uhr; am 6. November, Jahrgang 1890, Nachmittags 2 Uhr bezw. 3 Uhr. — Die Control-Versammlungen des 2. Bataillons finden statt: 5. Compagnie: Friedrich Wilhelmplatz und Bürgerwerder am Exercierplatze der Infanterie, am 3. November, Nachmittags 3 Uhr, Provinzial-Cavallerie: am 4. November, Nachmittags 3 Uhr, Provinzial-Train; am 5. November, Nachmittags 2 Uhr, Krankenträger; am 5. November, Nachmittags 3 Uhr, Verzie, Lazarethgehilfen, Krankenwarter, Geißliche, Fahaen- und Beschlagschmiede und Militärdäcker; am 6. November, Nachmittags 3 Uhr, Oekonomie-Handwerker. — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Oekonomie-Handwerker nicht mehr bei der 8. sondern bei der 5. Compagnie in Controlle stehen. 6. Compagnie: Stadtgraben-Kasernehof, am 3. November, Nachmittags 3 Uhr, Garde-Infanterie: am 4. November, Nachmittags 3 Uhr, alle übrigen Mannschaften der Garde. 7. Compagnie: Friedrich Wilhelmplatz im Bürgerwerder, am 5. November, Nachmittags 2 Uhr, Jäger; am 6. November, Nachmittags 3 Uhr, Pioniere, Grenadern-Truppe und die zur Disposition der Ersatzbehörde entlassenen Mannschaften. 8. Compagnie: Friedrich Wilhelmplatz im Bürgerwerder, am 5. November, Provinzial-Feldartillerie 1887—1891, am 4. November, Nachmittags 3 Uhr, Fuß-Artillerie-Korps; am 5. November, Nachmittags 3 Uhr, Marine, Pharmaceuten, Zahlmeister, Aspiranten, Halbinvaliden und Arbeitsoldaten. — Schließlich wird darauf auf-

merksam gemacht, daß bei der Herbst-Control-Versammlung nur die Reservisten zu erscheinen haben.

[Seuche.] Unter dem Rindviehbestande des Kräutereibesitzers Pieuß, Neuborfstraße 82, hier selbst ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Unter dem Rindviehbestande des Klosters der Elisabethinerinnen, Antonienstraße 24, ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

[Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang.] Der 6 Jahre alte Knabe Julius L. versuchte am 17. d. M. an der Hofseite des Grundstücks Holsteistr. 46 aus einem Fenster der 2. Etage nach der 1. Etage zu klettern. Hierbei trat der wagehalsige Knabe fehl und stürzte in den Hofraum hinab, wobei er sich eine Verletzung der Schädeldecke zuzog. Anfangs schien das Befinden des Knaben zu keinen Besürchtungen Anlaß zu geben, später trat jedoch eine starke Eiterung ein, sodaß der Knabe am 21. d. M., Nachmittags, verstarb.

[Peinliche Entfernung.] Am 21. d. Mts., Nachmittags, hat sich das Dienstmädchen Albertine Feith ohne jeden Grund aus der Wohnung ihrer Dienstherrschaft auf der Garvetstraße entfernt. Ihr Aufenthalt ist noch nicht ermittelt worden.

[Diebstahl.] Einem Schmiede von der Schießwerderstraße wurde am 23. d. M., Abends, in einem Tanzlocal auf der Matthiasstraße ein schwarzer Ueberzieher mit carrirtem Futter gestohlen.

[Alarmirung der Feuerwehrl.] Am 23. d. M., Abends 7 Uhr 46 Min., gerieth wahrscheinlich in Folge fehlerhaften Umgehens mit Streichhölzern in einer im Hofe des Grundstücks Schießwerderplatz 4 gelegenen Kammer ein leerer Getreidesack in Brand. Die sofort herbeigerufene Feuerwehrl besiegte durch Ausgießen mehrerer Eimer Wasser jede Gefahr.

[Aufinden eines Verunglückten.] Am 22. d. Mts., Abends gegen 10 Uhr, wurde in dem Hause Seminargasse 9 ein Depeschenträger des kaiserlichen Postamts bewußlos und aus einer Wunde blutend aufgefunden. Der mutmaßlich Verunglückte wurde nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

[Verhaftung] Festgenommen wurden zwei Arbeiter, die am 23. d. Mts., Nachmittags, auf dem Regerberg einen Herr angerempelt, geschlagen und sich alsdann in einer Restauration eines Hausfriedensbruchs und einer Sachbeschädigung schuldig gemacht hatten.

[Polizeiliche Meldungen.] In das Polizeigefängnis wurden am 22. und 23. d. Mts. 96 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: zwei Dampf-Heizungs-Absperrhähne. — Verloren wurden: eine Briefstange, eine Brosche, eine silberne Damen-Remontoiruhr, ein goldener Trauring gezeichnet S. 10 72, ein Zwanzigmarkschein. — Gefunden wurden: ein brauner Krummer-Ueberzieher, eine goldene Remontoiruhr, ein Portemonnaie mit Inhalt.

Schlesien.

Trachenberg. Vorbesprechungen der Stadtverordneten. Zwei Stadtverordnete, welche eine Versammlung ihrer Collegen behufs vertraulicher Besprechung über die bevorstehende Bürgermeisterversammlung einberufen hatten, die aber polizeilich aufgelöst wurde, noch bevor die Besprechung begonnen hatte, erhielten i. B. Strafbefehle über je 15 Mark wegen nicht erfolgter Anmeldung einer Versammlung, in welcher öffentliche Angelegenheiten beraten werden sollten. Es wurde richterliche Entscheidung angerufen, weil eine vertrauliche Besprechung keine Versammlung im Sinne des Gesetzes sei und weil noch keine fixirbare Handlung vorlag, da die Versammlung garnicht stattgefunden hatte. Das Schöffengericht behauptete jedoch in der Verhandlung am 21. d. Mts. den Strafbefehl mit der Begründung, daß der Thatbestand des Vergehens schon vorliege, wenn sich von den Eingeladenen einige in dem betreffenden Locale eingefunden hätten. Wegen dieses Urtheil ist die Berufung angemeldet worden.

Wüstewaltersdorf. Aus dem Reichsversicherungsamt. Die Spulerei B aus Wüstewaltersdorf, welche von der Wüstewaltersdorfer Fabrik in ihrer Wohnung gegen Stillschluß regelmäßig beschäftigt wurde, erhielt von der Versicherungsanstalt Schlesien auf ihren Antrag die Altersrente bewilligt. Hiergegen erob jedoch der Staatscommissar Berufung und das Schiedsgericht zu Waidenburg setzte den Bescheid außer Kraft und wies die Klägerin mit ihrem Anspruche ab. Diese Entscheidung wurde auf die Revision der Letzteren von dem Reichsoberversicherungsamt am 14. October d. J. mit folgender Begründung bestätigt: Die Thätigkeit der Klägerin könne als ein die Versicherungspflicht begründendes Lohnarbeitsverhältnis nicht angesehen werden, stelle vielmehr eine selbständige Hausindustrie dar. Denn es fehle derselben an dem charakteristischen Merkmal der eigentlichen Lohnarbeit, der nicht bloß wirtschaftlichen, sondern auch persönlichen Abhängigkeit von dem Arbeitgeber, welchem die Verfügung über die Arbeitskraft eingeräumt wird. Klägerin sei dagegen weder einer händigen Arbeitsleistung unterworfen, noch an bestimmte Arbeitsstunden gebunden, nicht einmal genöthigt gewesen, die übernommene Arbeit persönlich auszuführen. Nach alledem könne nicht anerkannt werden, daß sie zu den Versicherungspflichtigen Personen geöhre habe.

Stag. Gewerkschaftliches. Am 16. October fand im „Schwarzen Adler“ eine öffentliche Tabakarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung statt, mit der Tagesordnung: 1. Berichterstattung vom internationalen Tabakarbeiter-Congress in Amsterdam. 2. Discussion. Zum ersten Punkte der Tages-

ordnung erhielt Colledge H. Keller aus Görlitz das Wort. Derselbe führte in einem weitläufigen, höchst interessanten Vortrag den Zuhörern ein klares verständliches Bild von der Lage der Tabakarbeiter aller auf dem Congress vertretenen Länder vor Augen. In seinem Schlusswort führte Redner aus, daß wir nur durch eine stramme, festgehaltene Drahtsation der Capitalmacht entgegenzutreten vermögen, und sei es daher Pflicht eines jeden Collegen, die dem Verein noch fernstehenden Collegen und Colleginnen heranzuziehen. Da sich zur Discussion Niemand zum Wort meldete, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Görlitz. Fabrikbrand. In dem benachbarten Benzitz kam in der Nacht zum 18. d. M. in der ziemlich bedeutenden Maschinenfabrik der Firma Menz und Hapel, der sogenannten India Rubber-Compagnie, Feuer heraus, welches verheerende Dimensionen annahm, daß in kurzer Zeit die ganze Fabrik eingeäschert war. Wie verlautet, gingen die Besitzer des Etablissements mit der Absicht um, in Kürze Benzitz zu verlassen, um die Fabrik in Dürdorf mit einem von ihnen käuflich erworbenen Etablissement zu verschmelzen. Noch ehe die Maschinen zur Verladung kamen, was dieser Tage geschähen sollte, waren sie durch Feuer vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Oppeln. Ueber das Briefgeheimniß berichteten wir nach dem „Vorwärts“ in unserer Nummer 243 den Fall Jüttner. Nunmehr lesen wir in unserer Erstau von im „Vorwärts“ folgende darauf bezügliche „Berichtigung“:

Betreffs des in Nr. 236 gebrachten Artikels „Zum Postetat“ erhalten wir folgende Berichtigung:

Oppeln, 20. Octbr. 1892.

Die Redaction wird auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mat 1874 um Aufnahme folgender Berichtigung in die nächste Nummer des „Vorwärts“ ersucht.

Die in der Nummer 236 des „Vorwärts“ vom 3. October unter der Ueberschrift „Zum Post-Stat“ enthaltenen Angaben über die unbefugte Eröffnung eines an den Postgeschiffen Jüttner gerichteten Briefes durch den Postverwalter Mülbner in Stawentz und über die Vorgänge, die sich in Folge dessen abspielten haben sollen, entnehmen vom ersten bis zum letzten Wort jeder tatsächlichen Unterlage.

Jüttner hat den Mülbner weder bei der Eröffnung eines an Jüttner gerichteten Briefes in Gegenwart eines Unterbeamten überrascht, noch ihn geohrfeigt, und ebensowenig hat jemals eine Untersuchung über einen solchen oder ähnlichen Vorfall stattgefunden. Auch ist niemals eine geheime Verfügung an die Postamts-Vorsteher erlassen worden, wonach dieselben die jüngeren Beamten hinsichtlich ihres Schriftwechsels und ihrer Lectüre besser überwachen sollen. Der Postverwalter Mülbner ist nicht pensionirt worden, sondern befindet sich noch im Dienste. Von seiner Pensionirung ist überhaupt noch niemals die Rede gewesen.

Der kaiserliche Ober-Postdirector
Steiger.

Wir müssen es unserem Gewährsmann überlassen (fügt der „Vorwärts“ hinzu), dessen Angaben sich bis jetzt immer bewahrt haben, auf diese Berichtigung zu antworten. Sollten dessen Angaben wirklich nicht zutreffen, wie es nach der vorstehenden Berichtigung den Anschein hat, so könnten wir nur unser lebhaftes Bedauern ausdrücken.

Sollte der „Vorwärts“ tatsächlich falsch berichtet worden sein, so muß man sich nur darüber wundern, daß die amtliche Berichtigung vierzehn Tage auf sich hat warten lassen, so daß die Mittheilungen des Blattes nebst den sich daraus ergebenden Commentaren unangefochten durch einen großen Theil der deutschen Presse ihren Weg nehmen konnten. Der „Vorwärts“ veröffentlichte seine Mittheilungen am 2. October, die Berichtigung zu veröffentlichten ist er erst am 23. October in der Lage! Und noch mußte man bereits am 8. October im Reichspostamt in Berlin wissen, daß Mülbner nicht pensionirt ist, und daß eine geheime Verfügung betreffend die Ueberwachung des Schriftwechsels und die Lectüre der jüngeren Postbeamten nicht existirt. Warum trotzdem das Reichspostamt es zuließ, daß die Presse die Affäre Mülbner-Jüttner, nicht zum Wenigsten wegen des Schweigens des Reichspostamts, für tatsächlich vorgekommen halten mußte und daß sie die Affäre demnach glossirte, ist uns ein Räthsel, das dringend der Aufklärung bedarf.

Oppeln. Für 20 Piennige „Gebacktes“ ließ sich eines Tages bei einem hiesigen Fleischermeister ein Etablissement holen, um sich ein „feines Robes“ für die Abendmahlzeit herzurichten. Der Appetit verging ihm aber, als der Bote mit dem „Gebackten“ nach Hause kam. Das Fleisch, das anzusehen noch, bot einen ekelhaften Anblick; es war bereits total verdorben. Das Fleisch wurde zurückgeschickt, aber der Meister weigerte sich, dasselbe zurückzunehmen, „verkauft sei verkauft“. Nun zeigte der Beamte den Fall bei der Polizei an und Meister X. hatte sich demzufolge wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz vor Gericht zu verantworten. Das Schöffengericht beschloß indes die Sache zu vertagen, um den Sachverständigen, der das Fleisch s. B. im Auftrag der Polizei untersucht hatte, über die Beschaffenheit desselben und im besonderen darüber zu vernehmen, ob dessen Genuß geeignet war, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Die 20 Piennige „Gebacktes“ können also unter Umständen dem Meister recht theuer zu stehen kommen.

Posen.

Posen, 20. October. Eine Ordnungssäule. Ein interessanter Fall von Amtsvergehen beschäftigte heute die hiesige Strafkammer. Der Wirth und Ortschulze Johann Schebler aus Bomblin ist beschuldigt, vorzüglich eine recht erhebliche Thatfache falsch bekundet zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Der Stabesbeamte in Ludom übersandte im April d. Js. dem Angeklagten das Aufgebot des Sohnes des Angeklagten, damit er es am Schulzenhause in Bomblin aufhänge. Der Angeklagte hing das Aufgebot jedoch nicht am Schulzengebäude, sondern im Schulzengebäude und zwar in seiner Wohnkammer auf. Sein Sohn hatte nämlich eine Geliebte, der er die Ehe versprochen und der alle Scheidung fürchtete Unannehmlichkeiten, wenn die Geliebte erführe, daß sein Sohn sich mit einer Andern verheirathen wolle. Nach Ablauf der vorgeschriebenen Zeit schickte der Angeklagte das

Aufgebot nach Ludom zurück, nachdem er darauf den Vermerk gesetzt hatte, daß dasselbe am Schulzenhause angehängt gewesen sei. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängniß, der niedrigsten gesetzlich zulässigen Strafe!

Posen, 21. October. Geständiger Mörder. Der wegen Ermordung des Fleischermeisters und Grundbesizers Deurst in Plewisk in Untersuchungshaft sitzende Wirthsohn Kurasz hat nunmehr die That eingeräumt und gleichzeitig das Geständniß abgelegt, daß er vor zwei Jahren die Dienstmagd Marianna Peiz in Plewisk ermordet hat.

Posen, 19. October. Allgemeines Mitleid erregte gestern in der Stadt ein Franzose, der bei dem kalten regnerischen Wetter, nur mit leichter Sommerkleidung angethan, zitternd vor Kälte, mit der Eisenbahn aus Maßland hier eingetroffen war. Wie seine Pflle auswies, war er erst vor kurzem dorthin als Lehrer gekommen, jetzt aber als politisch verdächtig ausgewiesen worden. Bei den Verhaftungen wegen des Arentates in Skierniewice war auch er dort festgenommen, aber da ihm nichts nachgewiesen werden konnte, war er nach mehrtägiger Haft wieder freigelassen und des Landes verwiesen worden. Der Mann, der verhältnismäßig recht gut deutsch sprach, wurde nach dem französischen Consulat in Breslau geschickt.

Bromberg, 20. Octbr. Wie sich die Bourgeoisie amüsirt. Eine Wette, die in ihrer Originalität alles bisher dagewesene übertrifft, wird vielleicht demnächst unsere Gerichte beschäftigen. In fröhlicher Gesellschaft wurde nämlich die Behauptung aufgestellt, daß kein Mensch im Stande sei, eine Stunde hindurch in kleinen Zeiträumen gewisse Handbewegungen zu machen und diese immer mit einem Spruche zu begleiten. Dies bestritt ein Händler und ging mit der Gesellschaft die Wette ein, gegen Zahlung einer nicht unbedeutenden Summe eine Stunde hindurch die Hände segnend zu erheben, nach rechts und links zu wenden und dabei zu sagen: Einmal so und einmal so. Die Wette wurde abgeschlossen mit der Bedingung, daß der Händler in der Stunde nichts anderes als den Spruch sagen dürfe, und darauf begann dieser seine Productionen. Sei es nun durch Zufall oder durch Absicht, plötzlich kam die Frau des Händlers, die von der Wette keine Ahnung hatte, in das Local. Als sie ihren Mann mit wahrhaft stoischer Ruhe die Bewegungen ausführen sah und auf ihre vielen theils ärztlichen, theils ängstlichen Anfragen immer nur die Antwort bekam, Einmal so und einmal so, glaubte sie, ihr Mann sei geisteskrank geworden, und wollte einen Arzt herbeiholen. Da konnte aber der Gatte nicht umhin, seine bessere Hälfte aufzuklären, er hatte dadurch die Wette verloren. Der Mann weigert sich aber, den Verlust zu bezahlen, weil er meint, seine Frau sei von den Mitwettenden in das Local gelockt worden. Die Gewinner der Wette wollen nun klagbar werden.

Bromberg, 21. October. Harte C...asc. Es ist eine alte Sache, daß Provisionen, und namentlich solche für Heirathsvermittlungen, nicht gerne bezahlt werden. Die Anweisung gegen solche hat auch den Rühmer Januscha aus Schwefatowo zum Weineid und zur Verleitung zum Weineid getrieben. Er sicherte nämlich dem Schmied B. aus Krone für die „Zuweisung einer Braut“ 24 Mk. und einen Scheffel Buchweizen zu, weigerte sich aber, obwohl er die „angewiesene Braut“ heirathete, die Provision zu zahlen. Er beschwor vor dem Amtsgerichte in Krone, daß er überhaupt kein Versprechen gegeben habe, und wollte einen Zeugen, der von dem Abkommen wußte, zum Weineid bewegen. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte deshalb den B. zu vier Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen.

Ost- und Westpreußen.
Aufruf

an die Genossen, die in dem Wahlkreise Marienwerder-Stuhm bekannt sind!

Für die am 28. November er. stattfindende Wahlwahl für den Wahlkreis Marienwerder-Stuhm ist als Candidat der Genosse Lithograph Otto Jochem-Danzig, Breitenpasse 28, aufgestellt worden. Um die Agitation wirksam betreiben zu können, eruchen wir die Genossen, aus diesem Kreise alle eventuellen Adressen behufs Anknüpfung von Verbindungen an Louis Fichtmann, Elbing, Lange Unterstraße 17, einzusenden.

Das Provinzial-Wahlcomitee.
J. A.: Carl Schulze,
Königsberg i. Pr., Münchendorffstraße 7.
Alle Parteiblätter werden um Abdruck gebeten.

Königsberg, 22. October. Schnee. Einige schwächere Anfänge von Sammelstücken, die sich später sogar zu einem ungemüthlichen Versuch eines leichten Schneetreibens steigerten, zeigten sich heute als die ersten Vorboden des kommenden Winters, nachdem wir gestern Mittag uns noch eines wahren Frühlingserwarters hatten erfreuen dürfen. Öffentlich haben wir es, wie gestern mit einem veripätem Besuch, heute mit einer verfrühten Meldung zu thun.

Tilsit. Der Geist Puttkamer's. Der neue Minister des Innern, Graf Eulenburg, hat in der Bescheidinstanz die Nichtbestätigung des freisinnigen Kreisabgeordneten Gutsbesizer Büchler-Kaufweihen, Kreis Niederung, der im Frühjahr d. J. zum Kreisdeputirten gewählt und vom Regierungenpräsidenten Steinmann nicht bestätigt worden war, aufrecht erhalten. Dem Nichtbestätigten fällt bekanntlich einig und allein zur Last, daß er eine ihm von freisinniger Seite 1888 angetragene Landtagscandidatur für Tilsit-Niederung angenommen hatte. Man ersieht daraus, daß, zum mindesten für Ostpreußen, noch immer der Geist Puttkamer's das Ministerium des Innern beherrscht.

Byt, 20. October. Selbstmord. Die Schneiderin Auguste B. von hier, ein braves und arbeitsames Mädchen, ist heute früh von einem traurigen Schicksal ereilt worden. Bereits um 7^{1/2} Uhr Morgens verließ sie ihre Wohnung, um das Grab ihres Vaters zu besuchen. Ihr langes Ausbleiben — sie war bis 10 Uhr Vormittags noch nicht zurückgekehrt — fiel der besorgten Mutter schließlich auf. Sie begab sich

hinaus, um nach ihrer Tochter zu suchen, und lenkte ihre Schritte nach dem Kirchhofe. In der Wassertröpfstelle am Kirchhofe hatte man das Mädchen im Wasser tobt aufgefunden. Die Verunglückte neigte zur Schwermuth und mag wohl in einem solchen Anfall den Tod freiwillig gesucht haben.

Schwes, 18. October. Eine neue Specialität. Zehnpeller, Hut- und Paletot-Parber sind nicht selten; ein Bettmacher ist aber eine neue Species. Vorgefunden lagerte sich hier ein Herr, der den Eindruck eines Oekonomien machte, in Witsch Hotel ein. Am 1. Tage bejahnte er prompt seine Rechnung, lebte auch am 2. Tage ganz solide, als er aber am 3. Tage bis Mittag nicht zum Vortheil kam und die von innen verschlossene Thür des Fremdenzimmers auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, krieg der Hausblener durch das zu ebener Erde gelegene, offene Fenster in das Zimmer. Er fand dasselbe leer. Der Gast war durch das Fenster verschwunden, mit ihm aber auch die Betten, denen er vorsorglich die gezeichneten Bezüge abgestreift, und ein Teppich, in den er wahrscheinlich die Betten gewickelt hatte.

Schwes, 16. October. Von einem betrübenden Unglücksfall wurde heute die Wittwe K. aus Briesen betroffen. Im Gute wurde in der verfloffenen Nacht das Erntefest gefeiert, zu welchem sich auch der siebzehnjährige Arbeiter Otto K., Sohn der Wittwe, Zutritt verschafft hatte. Er soll dort dem Bier und der Brannweinflasche tüchtig zugetroffen haben, was sonst seine Art nicht gewesen ist. Ein anderer Arbeiter fand den K. heute früh auf dem Gehöfte des Besitzers G. auf dem Dunghaufen, auf dem Gesichte liegend, tobt vor. Da K. keine Verletzungen aufweist, so kann er nur durch Erstickung oder Schlagflaß ums Leben gekommen sein.

Neidenburg, 19. October. Ein Geizhals. Auf dem nahen westpreußischen Gute G. lebte seit vielen Jahren ein alter Mann, welcher s. Z., um der russischen Militärpflicht zu entgehen, sich hierher flüchtete. Ja den ärmlichsten Verhältnissen kam er hierher und lebte, wie man zu sagen pflegt, von der Hand in den Mund. Aber bald zieh man den anspruchselosen Mann der leidenschaftlichsten Gelsucht, und man kauftete sich nicht; denn als der Mann nun starb, fand man in allen Ecken Geld. Acht Pakete, in alte Lumpen gut eingeschmürt und wohlversteckt, hat man bereits aufgefunden, welche in meistens alten Zweithalerstücken und anderen alten Münzen, im Gesammtbetrage von etwa 6000 Mk. bestanden. Doch man vermuthet, daß noch weit mehr irgendwo vergraben liegt.

An die Parteigenossen!

Den Parteigenossen diene zur Nachricht, daß die Mandats-Formulare mit den gedruckten Referaten gegen Ende dieses Monats an die beim Parteibureau, Berlin, Korbachstraße 9, angemeldeten Delegirten zur Versendung gelangen werden. Die Versendung erfolgt nur an jene Delegirte, deren Wahl beim Parteibureau angezeigt ist.

Berlin, 18. October 1892.
Mit socialdemokratischem Gruß
Der Parteivorstand.

Vereine u. Versammlungen.

Eine neue Petition. Der „Localverein des allgemeinen deutschen Musiker-Verbandes“ und die „Freie schlesische Musiker-Vereinigung“ haben mit einer Uebereinstimmung, wie man sie nur selten in Vereinen findet, eine Petition an das königl. Kriegsministerium um Beschränkung der Erwerbthätigkeit der Militärmusiker eingereicht. Dieselbe wird folgendermaßen begründet: „Dadurch, daß die Militärmusiker durch die ihnen werdende Neutralverpflichtung und directe Löhnung im Stande sind, billiger musizieren zu können, als die Civilmusiker, nuzen erstere diesen für die Concurrenzfähigkeit Ausschlag gebenden Vortheil in der Weise aus, daß sie nicht nur die ihnen zugehenden Aufträge annehmen, sondern sie bieten auch ihre Dienste zu viel billigeren Preisen an. So sind beispielsweise in den beiden Varietetheatern „Simmener Garten“ und „Lieblich Etablissement“, wo bisher ausschließlich Civilmusiker beschäftigt waren, durch billigeres Angebot der Militärmusiker etwa 50 gewerbliche Musiker brotlos gemorden. Diese Concurrenz nehme sich aber auch in recht fühlbarer Weise auf die Tanymusik, Lieder, Concerte, Gesellschaften und Vereine aus, wo überall die Militärmusik die herrschende sei. Nachdem behänden in den hiesigen Militärmusik-Capellen zum Schaden der Civilmusiker Mängel, die unter allen Umständen beseitigt werden müßten. Es sei erwiesen, daß königliche Dienstpferde vom Train-Bataillon und vom Leib-Russier-Regiment Nr. 1, von den betreffenden Capellen in Maskerade zu öffentlichen Umzügen verwandt worden sind (!!!). Ferner wird auch nachgewiesen, daß zu Pfingsten 1892 einige Trompeter der Train-Capelle, einige vom 8. Dragoner-Regiment und einige Civilmusiker insgesammt auf Militärpaß und Militärbillets nach Urichshöh bei Reichenbach zu einem von dem Stabscompeter der Traincapelle unternommenen Geschäftsfahren sind, und man auch den von dort früher abreisenden Civil-Musikern den Militäropaß zur Versorgung von Militärbillets zur Rückfahrt übergeben hat, welche jedoch die Heimreise ohne Benutzung des Passes bewerkstelligt haben. Es liege daher auf der Hand, daß die gewerblichen Musiker, die große Pflichten zu erfüllen haben, in ihrer Existenz sehr gefährdet sind. Der Militärmusiker darf als Soldat und nicht als Gewerbetreibender betrachtet werden, und so stehe seine im großen Stile ausgeübte Geschäftspraxis zu den Grundprincipien des Militarismus in gremem Contrast! Ueberdies sei zu erwägen, ob nicht durch das viele Musizieren in Civilkreisen — oft die Nacht hindurch bis zum frühen Morgen — in Verbindung mit der Ausübung der militärischen Pflichten die Gesundheit der Militärmusiker untergraben wird. Der Staat sei beizutreiben, die socialen Verhältnisse der Staatsbürger auszugleichen, und so hoffen die Petenten, daß auch das königl. Kriegsministerium sich ihren berechtigten Forderungen nicht verschließen wird, indem sie ja nur um Beweizung der für wirtschaftlich ruinierenden Concurrenz durch eine staatliche Institution bitten.“ Das königl.

Ministerium wird zur Beschränkung der Erwerbstätigkeit der Militär-Musiker um folgende Maßregeln ersucht: 1. Verbot des Gruppenweises oder Einzelnsolens; 2. des Spielens bei öffentlichen Balls- und Tanzveranstaltungen; 3. der Uebnahme contractlicher Verpflichtungen bei Theatern, Concerten, Singel-Tangeln, öffentlichen Aufzügen und Festen der politischen Vereine, und 4. der Beschäftigung von Söld-Musikern seitens der Militärmusik-Kapellmeister, sowie Verbot des Mitwirkens einzelner Militär-Musiker in Civillcapellen, ohne Rücksicht auf Art, Zweck und Ort.

Lesezimmer No. 2. Die Verlammlung des socialdemokratischen Vereins hatte am Mittwoch den 19. d. Mts. folgende Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Friedrich Prot und Spiele. 2. Discussion. Der Vorsitzende eröffnete kurz vor 9 Uhr. Der Referent war nicht erschienen. Infolgedessen wurde ein Abschnitt aus: "Spaziergänge eines Arbeiterpöbels" vorgelesen und Discussion eröffnet. Die Theilnahme an der Discussion war trotz des zahlreichen Besuchs eine sehr schwache. Es sprach Genosse Thater und der Vorsitzende. Auf Wunsch der Versammlung wurde noch Punkt Beschiedenes angelegt, wozu Genosse Thater über die Militär-Vorlage und den Nothstand sprach. Wie machen hiermit auf die nächste Tagesordnung laut Inserat in Nr. 269 d. Blattes aufmerksam und laden in Anbetracht der Wichtigkeit derselben alle Mitglieder und Gäste nochmals ein.

Versammlung polnischer Arbeiter und Arbeiterinnen. Sonntag Abend 8 Uhr tagte im Locale "Zu den drei Tauben" auf dem Neumarkt eine polnische Arbeiter-Versammlung, welche über die Gründung socialistischer Vorklubs Beschluß zu fassen hatte. Diefelbe war außerordentlich zahlreich besucht. Hunderte zu spät Gekommener mußten nach polizeilicher Schließung des Locals wieder umkehren. Genosse Morawski aus Berlin, Vertreter der "Gazeta robotnicza", setzte den Erscheinenden die Lage des polnischen Proletariats auseinander. Er besprach kurz die Grundzüge des Socialismus und betonte, daß gerade unter der polnischen Arbeiterbevölkerung der beste Nährboden für die Ideen der Socialdemokratie zu finden sei. Nur müsse diesen Varias der Gesellschaft erst klar gemacht werden, aus welchem Grunde es ihnen so elend gehe, und durch welche Mittel sie eine Besserstellung ihrer Lage herbeiführen könnten — kurz man müsse ihnen die Lehren der Socialdemokratie predigen. Sind schon alle andern Arbeiter erbärmlich genug gestellt, so könnten die polnischen nicht einmal berechtigten Anspruch auf ihr Menschenthum machen, denn sie werden wie das Vieh behandelt und wagganweise verführt, wo man eben Kuis braucht. Diesen erbärmlichen und fluchwürdigen Zuständen muß und wird ein Ende gemacht werden. Es ist zunächst Aufgabe der polnischen Arbeiter in Breslau, einen Verein zu bilden, der Agitatoren heranbildet durch welche der polnische Land- und Bergarbeiter über seine Lage aufgeklärt wird. Dann werde das polnische Proletariat bald ein gleichwertiges Glied in der internationalen Arbeiterbewegung werden, welcher die Zukunft gehört. — So war zu den anwesenden Polen noch nie gesprochen worden — eine neue, ungeahnte Welt that sich vor ihren Augen auf und, flammende Begeisterung im Blicke, lauschten sie andächtig den Worten des Vortragenden, um zum Schluß in jubelnden Beifall auszubrechen. Nicht Alle! An drei Stellen des Locals hatten sich Leute posirt, welche das denkbar größte Interesse daran hatten, die Gründung eines derartigen Vereins, wie er geplant war, mit allen Mitteln zu hintertreiben. Und sie begannen ihr trauriges Werk — zuerst durch Zwischenrufe, die schnell erstickt wurden. Als aber nach dem Referenten der Einberufer der Versammlung, Genosse Glomb aus Breslau, das Wort ergriff und den Erscheinenden vollständig ausgearbeitete Statuten vorlas und nach Vorlesung derselben eine kurze Pause eintreten ließ zur gegenseitigen Aussprache untereinander, da brach ein Tumult aus, wie wir ihn noch nie gehört. Aus hier- und schnapsheterischen Reden wurde ein Höllenpektakel vollführt, so daß der überwachende Beamte mit der Auflösung drohte. Die Glocke des Einberufers schaffte endlich Ruhe und nun nahm der Vorsitzende des hiesigen polnisch-katholischen Vereins, Herr Gurnatowski, das Wort, aber nicht etwa, um die Ausführungen des Referenten zu widerlegen. Er begnügte sich damit, den Erscheinenden vor der Socialdemokratie graulich zu machen, und machte in den schwärzesten Farben ihre Internationalität aus. Zum Schluß seiner mit schallendem Hohngelächter aufgenommenen Sal-

baderei tat er, die Polen möchten doch lieber sein im Verein beitreten. Der Herr vergaß, daß er selber vom hiesigen Verein polnischer Arbeiter wegen Kränkels ausgeschlossen wurde. Die Debatte wurde darauf wiederum ziemlich stürmisch, trotzdem Referent und Einberufer mehrfach in dieselbe eingriffen und nach besten Kräften die Ruhe aufrecht zu erhalten trachteten. Ein Student meinte sehr naiv, jene Polen welche durchaus Socialdemokraten werden wollten, die könnten ja in die zahlreichen deutschen Socialistenvereine eintreten. Aber die die Polen sollte man um Gotteswillen in Ruhe lassen. Ein anderer Redner wiederum warf den socialdemokratischen Polen, welche gekommen seien, hier einen Verein zu gründen, Vauernfang vor und entseffelte damit einen neuerlichen Entrüstungssturm. Genosse Morawski erwiderte sehr richtig, bevor die frommen Herren uns Bauernfang vorwerfen, möchten sie sich erst an die eigene Nase fassen und die Internationalität sei nicht nur bei den Socialdemokraten zu finden. Die Capitalisten hätten durch ihre Handlungen längst bewiesen, daß sie gleichfalls international seien und den Katholiken fromme es zu allererst, in der Internationalität ein Paar zu finden, sei doch ihr geistiges Oberhaupt auch kein Pole oder Deutscher, sondern ein Italiener. Daß man es verhindern wolle, die Socialdemokratie unter die polnische Bevölkerung zu verbreiten, beweise, daß wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Er bitte die Versammlung, die Gründung eines Vereins polnischer Socialdemokraten auszusprechen und zugleich die vorlesenen Statuten anzunehmen. Nun entstand wieder durch provocirende Zwischenrufe der "geistigen" Gegner ein Scandal, der augenweinig so recht nach dem Herzen der frommen Herren war. Als der Einberufer aber von seinem Hausrecht Gebrauch machen wollte und den Hauptreferent durch den Witz zum schleunigen Abschiede nötigte, erklärte der Polizeicommissar, er dulde es nicht, daß jemand aus dem Locale entfernt werde, und müsse die Versammlung auflösen, wenn dies doch geschehe. Durch die Erklärung wurde der Radau noch größer und der zweite überwachende Beamte, v. Maczkiwicz, bestieg mitten im Saale einen Stuhl. Wieder gellt die Glocke des Einberufers durch das Gedröh und einen Moment der Ruhe benutzend, fragte derselbe die Anwesenden, wer von ihnen für die Gründung des polnischen Vereins und für die Annahme der vorlesenen Statuten sei. Ein Wald von Armen fuhr in die Höhe. Es war die überwiegende Majorität. "Polen, Katholiken — was thut Ihr?" jammerte Herr Gurnatowski und entseffelte damit eine wahre Lachsalbe. Nun fing Herr von Maczkiwicz an zu sprechen, dabei mit den Händen in den Taschen herumfuchsend. Der Vorsitzende aber schloß die Versammlung inzwischen und brachte ein dreifaches Hoch auf die völkerbegeisternde internationale Socialdemokratie aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt und in diesem Sturm der Begeisterung gingen etwaige sonstige Neuzugungen unter.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 22. October.
Heiraths-Ankündigungen. 1. Eilendreher Robert Klutenreiter, evang., Pelenerstraße (Stadt Haldsburg), und Emma Fiebig, evang., dafelbst. — Kaufmann Romanus Logi, kath., Albrechtsstraße 20, und Jenny Epfa, kath., Lohstraße Nr. 37. — III Arbeiter Carl Fühner, kath., Paradiesstraße Nr. 5, und Clara Weiß, evang., Vincenzstraße 19. — Lovenzier Paul Hoffmann, evang., Rosenstraße 18, und Agnes Hoffmann, geb. Domina, kath., dafelbst. — Maler Eduard Wynarek, kath., Oberkleuse 3, und Caroline Werner, evang., dafelbst. — Baumeister Johann Fisek, kath., Kaiserstr., und Emma Pfanz, evang., Adalbertstraße 45. — Arbeiter Friedrich Weigelt, kath., Sternstraße 51 56, und Johanna Rothheim, geb. Klinner, evang., Schlegelstraße 53. — Goarbeiter Carl Witzig, evang., Buchstraße 7, und Martha Schwarzer, evang., dafelbst. — Auswärtiger Carl Hoffmann, evang., Siff, und Erneune Pfaffe, evang., Marienstraße 6. — Feilenbauermeister Paul Jordan, evang., St. Dreifindengasse 4, und Bertha Jachmann, evang., Mehlgasse 25.
Eheschließungen. 1. Schuhmacher Paul Reutner, kath., mit Wilhelmine Strauch, kath., hier. — Fleischer Adolf Dubielzig, ev., mit Pauline Schmidt, ev., hier. — Posthilfs-Bote Johann Hanke, kath., mit Bertha Dittmann, ev., hier. — Schlosser Johannes Zabilo, kath., mit Marie Szymanska, kath., hier. — Schneider Ernst Jirp, ev., mit Agnes Sanetra, kath., hier. — Rauscher Anton Furawitz, kath., mit Rosina

Kirstein, ev., hier. — II. Schlosser Max Hertrant, ev., mit Emma Baber, kath., hier. — Zuschneider Carl Karbstein, kath., mit Anna Scholz, kath., hier. — Schmied Paul Thien, kath., mit Martha Wollenhauer, ev., hier. — Arbeiter Eduard Kriete, ev., mit Pauline Hoffmann, ev., hier. — Post-Assistent Anno Galow, ev., mit Maria Florckeb, ev., hier. — Kaufmann Georg Kibling, evang., Kleinburg, mit Johanna Huber, ev., hier. — III. Former Alfons Wegner, kath., mit Marie Hoffmann, kath., hier. — Gelbgießer Paul Sitowsky, kath., mit Clara Kripahle, kath., hier. — Lithograph Ernst Gölbig, ev., mit Clara Blumling, ev., hier. — Ingenieur Ernst Mandelst, ev., mit Valereca Schmidt, ev., hier. — Schlosser Carl Karfch, ev., mit Auguste Heidenreich, ev., hier. — Kaufmann Hugo Kreyher, ev., mit Amalthe Vollmarzky, ev., hier. — Kohlenhändler Johannes Janischke, ev., mit Martha Kasig, kath., hier. — Töpfer Carl Hartbrodt, kath., mit Emma Bittsch, ev., hier.

Todesfälle. 1. Fröh. Dienstmädchen Alwine Kufche, 48 J. — Arbeiter Paul Adam, 42 J. — Rentier Gustav Bütz, 76 J. — Chem. Eisenbahn-Controleur Matthias Majewski, 70 J. — Zieler August Zschin, 67 J. — Schneidemeister Josef Rothkegel, 53 J. — Schmiedegesell Rudolf Franz, 19 J. — Cantinenpächtersfrau Antonie Lorenz, geb. Zweig, 45 J. — Bertha, T. des Arbeiters Hermann Hönisch, 14 J. — Emma, T. des Monteurs Richard Berger, 12 Wchn. — Erich, S. des Bürstenmachers Anton Grabowiz, 1 J. — Fröhlicher Anstreicher Hermann Demuth, 66 J. — Näherin Alwine Keil, 39 J. — Bertha, T. des Schmiedegesellen Franz Langer, 4 J. — Buchbinder-Witwe Johanna Kraß, geborene Klinger, 72 J. — Arbeiter Ernst Schwarzer, 63 J. — Richard, S. des Schuhmachermeisters Ernst Fender, 5 J. — Comptoir-dienner August Thomas, 45 J. — Fröhlicher Klempner Heinrich Herge, 71 J. — Schlosser August Just, 55 J. — Wilhelm, S. des Brauers Robert Hirschmann, 5 Mon. — II. Maria, Freiirau v. Gärtner, geb. Sternagel, 37 J. — Eisenbahn-Secretär Wilhelm Wolf, 53 J. — Paul, S. des Bremfers Christian Kopka, 12 Std. — Handelsmannfrau Johanna Geißert, geb. Breidel, 40 J. — Louise, T. des Rutschers Hermann Meyer, 1 Mon. — Hedwig, T. des Schmiedes Carl Slany, 11 J. — III. Magazinvorwalter Julius Dästerhöft, 52 J. — Bureau-dienner Louise Schmirten, geb. Seeltiger, 36 J. — Josef, S. des Arbeiters Jakob Schneider, 14 J. — Marie, T. des practischen Arztes Dr. Hugo Beder, 2 J. — Arbeiter-frau Franziska Kleiner, geb. Fiedler, 33 J. — Emma, T. des Müllers Heinrich Stritzler, 8 Mon. — Theophil, S. des Malers Paul Schwalbe, 5 Wchn. — Bertha, T. des Stellmachers Heinrich Eckert, 1 J.

Breslau, 24. October. Amtl. Producten-Börsen-Bericht. Roggen (p. 1000 Kgr.) — gef. — Str., abgelaufene Ründlaungsheine — per October 139.00 B., October-November 139.00 B., November-December 139.00 B. — Hafer (per 1000 Kgr.) — gef. — Str., per October 139.00 B., — Rüböl (p. 100 Kgr.) — gef. — Str., loco in Quantitäten à 5000 Kgr. — per October 50.00 B., April-Mai 51.50 B. — Spiritus per 100 Lt. (à 100 pSt.) ohne Faß: excl. 50 und 70 Mt. Verbrauchsabgabe gef. — Str., abg. Ründlaungsheine — per October 50er 50.30 B., October 70er 30.80 B., October-November — — — Zink: Ohne Umlaß.

Breslauer Marktpreise vom 24. October per 100 Kilogr.

	gute		mittlere		geringe Waare	
	höchst	niedr.	höchst	niedr.	höchst	niedr.
Wetken weißer	15.60	15.40	15.10	14.60	13.60	13.10
Weizen gelber	15.50	15.30	15.—	14.50	13.50	13.—
roggen	13.90	13.60	13.40	13.10	12.90	12.60
Gerste	15.—	14.50	13.80	13.40	13.—	12.—
Hafer aller	13.90	13.70	13.40	13.10	12.60	12.10
Erbsen	18.—	17.—	16.50	16.—	15.—	14.—

Heu: 3.30—3.60 Mt. pro 50 Kilogr. zumm.

Briefkasten.

Laut Beschluß der Preiscommission ist die Redactions-Sprechstunde: nunmehr auf die Zeit von 7—8 Uhr Abends verlegt worden.
 Natürlich entfällt dafür die bisherige Sprechstunde von 12—1 Uhr Mittags.
 Redaction der „Volkswacht“.

Parteigenossen! Berücksichtigt unsere Inserenten!

Th. Muszynski's Erntemagazin
 Gräbichenerstraße 40,
 empfiehlt sein großes Lager von den einfachsten bis zu den elegantesten **Särgen** zu den billigsten Preisen. 127

Wilh. Gluche, Schuh-Fabrik,
 Neumarkt 12, Eingang Catharinenstraße.
Inventur-Ausverkauf.
 Herren-Filz- und Tuch-Schuhe-Erielfeln, doppel-sohl., 8,50 Mt., Herren-Kopfleider-Gamaschen, doppel-sohl., 7,50 Mt., Herren-Kopfleider-Gamaschen, doppel-sohl., 7,50 Mt., Herren-Kindleder-Gamaschen, Strapaziren 6,50 Mt., Damen-Filz-Gamaschen mit Leder-Beisagen 5,25 Mt., Damen-Tuch-Knopf-Erielfeln, extra fein mit Lederbeisagen 8,25 Mt., Damen-Filzschuhe mit Lederbeisagen 1,15 Mt., Damen-Pantoffeln mit Lederbeisagen von 35 Fig. an.
300 verschiedene andere Sorten.

Durch die Expedition der „Volkswacht“ sind folgende Schriften zu beziehen:
Lehrjahre der Poest. Geschichte, Sammlung, ausgewählt v. Kay-Regel. Herausg. von Otto Emil Lau. In Brochurband, mit Goldschnitt, gebunden. Preis Mt. 3.50.
Die ländliche Arbeiterfrage. 2. Aufl. Gebund. Mt. 2.00.
Abeling, Die Darwin'sche Theorie. Gebund. Mt. 2.00.
Blos, B., Die französische Revolution. Brochüre Mt. 4.00. Gebund. Mt. 5.50. Auch in 20 Heften zu beziehen à 20 Pf.
Kautsky, Thomas Korr. Geb. Mt. 2.50.
Historische Studie. 25 Pf.
Rebel, Charles Fourier. Geb. Mt. 2.50.
Schöppel, Das moderne Gend. Geb. Mt. 2.00.
Sammel, G., Johannes Kap. 7. A. Kathol. Katechismus. Geb. Mt. 2.00.

Die Geschichte der Commune von 1871
 von Lissagaray.
 2. vom Verfasser durchgesehene Auflage. (X. Band der Internation. Bibliothek. Preis 3,00 Mt.
 Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Seidel & Naumann's Fussbank
 D.R.G. 49912
Seidel & Naumann's Nähmaschinen
 Anerkannt bestes Fabrikat für Familiengebrauch u. gewerbliche Zwecke. 264
Haupt-Depot für Silesien
Max Hübner, Breslau
 Ring 52, Hofladen.
 In Folge niedrigster Geschäftskosten bin ich in der Lage, die günstigsten Bedingungen zu stellen.
 Theilzahlungen werden bewilligt.

Stadt-Theater.

Dienstag:
Der Barbier von Sevilla.
Mittwoch:

Mida.

Lobe-Theater.

Dienstag:
Debut Marie Wendt
Die Orientreise.
Mittwoch:
Die Orientreise.

Vollständiger Ausverkauf!
1 Posten Herren-Unterhosen in allen Preislagen spottbillig. [14]
H. Glauer, Friedrichstraße 51.

129

Breslau's

größtes Volksgeschäft in garnirtem Damenpub offerirt zu hier nicht dagewesenen, auffallend billigen Preisen ohne jede Markt-schreierei garn. Damen- u. Mädchenhüte neuester Formen in solidester Ausführung, Hauben in Woll, Sammet, Feinsche u. Chenille in allen Farben und jeder Größe bei bekannt reeller Bedienung.

R. Grünzweig,
Friedrich Wilhelmstraße 2b.
Bitte auf Straße und Nummer zu achten.

Bekanntmachung!

Den Mitgliedern der Gesangabtheilung des sozialdemokratischen Vereins zur gefl. Nachricht, daß Mittwoch, den 26. d. Mts. die Uebungsstunde ausfallen muß, dafür aber **Sonntag, den 30. d. Mts., Vorm. von 11-2 Uhr** eine Uebung angelegt ist. — Vollzähliges Erscheinen wird verlangt.

Etablissement Concordia,

Margarethenstr. Nr. 17.
Sonabend, den 29. October 1892:
Humoristische Soirée
des Quartett-Vereins der Töpfer „Humanität“.
Programme à 30 Pfg. sind zu haben bei den Mitgliedern des Vereins und in den durch Placate versehenen Commanbiten. Programme an der Kassenkasse à 50 Pfg. — Freunde und Genossen sind freundlichst eingeladen. 122

Max Schultze, Ohlauerstraße 43,
Papierhandlung und Buchdruckeri.
Größtes Lager aller Schreib- und Contor-Utilensilien, als: Couverts, Rechnungen, Briefbogen mit und ohne Firma, sowie Geschäftskarten etc.
Schreibhefte aus bestem Papier, Duzend. 90 Pf.
Gratulationskarten, sowie Gelegenheits-Geschenke in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen.

F. J. Wiedersich, Backwaren-Fabrik,
offerirt größtes Landbrot und Roggenkernbrot à Stück 60 Pf.
Commisbrot 2½ Pfund 22 Pf.
Haupt-Geschäft **Schweitzerstraße 41.**
Niederlagen durch Placate kenntlich: Leisingstraße 11, Klosterstraße 60, Kloster- und Löschstraße-Ecke 35, Borwerkstraße 63, Färstraße 1, Gräbnerstraße 77, Sabitzstraße 81, Feldstraße 11e, Wägelohle 12, Adolfsstraße 8, Schläuffer 38, Siebenhufenerstraße 13, Victoriastraße 4, Augustastraße 58 u. 21, Kronprinzenstraße 8 u. 36, Wälderstraße 24, Friedrichstraße 55, Sadowastraße 84, Göttestraße 2, Lothingerstraße 2, Neudorfstraße 100, Bohestraße 16 u. 53, Bohrauerstraße 10, Nachodstraße 25, Louisenstraße 25, Seydlitzstraße 12, Palmstraße 4. 299

Ausstattungs-Möbel

auch einzeln, neue und gebrauchte Bettstellen mit und ohne Matratze, Sophas, Stühle, Schränke, Tische, Commoden, v. einfachsten bis elegant, am allerbesten, 29
Geldene Kadegegasse 8, I.

Einrahmung

von Bildern und Spiegeln sowie Anfertigung sämtlicher **Glas-Arbeiten** billigt bei **A. Paetzel,** 317
Paukstraße 5.
Wein

Rasir- und Frisir-Geschäft
empfehle ich zur gütigen Beachtung. Anfertigung sämtlicher künstlichen Haararbeiten zu soliden Preisen.
G. Hampel, Friseur,
Friedrichstraße 50 a.

Chocoladen, Cacaos

und alle Zuckerwaren, vorzüglich un- billigt empfiehlt **Fritz Hensel,**
Matthiasstr. 63
und Scheitnigerstraße 20. 320

Hierdurch erlaube mir, den Herrn Schuhmachern der Nicolai-Vorstadt u. Umgegend, anzuzeigen, daß ich **Friedrich Carlstr. 4.**
eine Lederhandlung und Ausschitt,
verbunden mit Schäfte, Leistenlager u. sämtlichen Schuhmacherartikeln eröffnet habe u. bitte um geneigten Zuspruch. 38
H. Trunk.

Circus A. Kremsler,
Breslau, Louisenplag.
120 Personen. 80 Pferde.
Sente **Dienstag, 26. October,**
Abends 7 1/2 Uhr: 128
Große Gala-Elite-Vorstellung
mit neuem Programm.
Besonders hervorzuheben:
Mr. Thompson mit seinen fünf dressirten Elephanten.
Symphonisches Tableau mit 7 Poneyhengsten, vorgeführt von Frau Director **Paula Kremsler.**
Sisters Adelaide und Lillian, Specialitäten in der Luftgymnastik.
„**Cheramin**“, arabischer Volkstanz, in hoher Schule ge- ritten von der berühmten Schu- reiterin **Frl. Anna Brosse.**
„**Almanzor**“, englischer Fuchshengst, geritten in allen Gang- arten der hohen Schule von Herrn Director **A. Kremsler.**
Mr. **Maximilian** in seinen großartigen Parforce-Touren zu Pferde.
Alles Nähere die Tageszettel.
Morgen **Mittwoch, 26. October:**
Große Nonstre-Vorstellung,
Abends 7 1/2 Uhr.
Auftreten **Thompsons, Adelaide u. Lillian,** sowie Auftreten sämtlicher Specialität en.

R. Glennitz
Schuhmacher-Mstr.
empf. sein großes Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwerk**
zu den billigsten Preisen.
318

4. Klasse 187. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 22. October 1892. — 5. Tag Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

321 642 (300) 92 632 875 (300) 79 955 87 1001 278 254 87 465 605
656 97 743 81 932 2149 61 256 72 324 632 740 860 912 73 3125 283
88 95 577 607 11 92 778 86 4174 351 (300) 411 36 48 97 677 809 981
5300 67 (1500) 484 650 69 766 6064 (300) 202 93 347 58 458 568 601
97 742 60 896 95 949 60 7155 280 369 412 24 98 551 (1500) 677 (3000)
910 68 87 8049 63 96 205 92 347 82 (500) 414 575 663 753 889 (500)
943 9013 58 144 57 237 63 73 536 735 824 916 56 93
10121 203 52 95 389 416 31 56 546 89 650 11012 146 365 448 57
585 822 44 70 87 968 12130 274 83 311 14 431 591 666 68 711 832
902 92 13251 57 (300) 349 401 47 74 690 787 (1500) 890 982 11023
104 (500) 458 507 40 728 989 15314 443 506 789 872 965 16135 96
765 814 28 43 52 937 17039 175 291 495 754 68 836 42 942 67 18092
95 133 35 222 309 447 55 94 548 74 665 738 65 850 68 984 92 19028
185 283 309 35 410 13 79 520 604 8 45 805 28 996
20139 389 (500) 443 84 (500) 549 658 789 866 (1500) 84 21252
450 76 526 42 654 72 737 39 803 56 (500) 65 937 22031 305 26 472
91 613 786 933 35 23100 28 235 (1500) 304 24 47 (300) 415 504 6 14
643 971 95 24111 262 301 456 512 39 (300) 40 53 978 47 63 88 25002
74 179 260 443 584 750 877 96 99 936 63 76 99 26217 619 62 720 862
74 907 12 50 53 27104 19 28 496 526 (500) 703 52 61 98 959 90
28024 185 91 216 44 332 (1500) 59 444 532 83 95 782 833 54 970
(1500) 64 29018 144 210 33 656 99 723 88 858 918
30010 122 26 230 406 37 608 73 913 53 61 31060 184 88 99 223
82 456 619 78 939 32015 (300) 202 458 77 96 529 34 649 97 727 32
68 88 845 51 919 25 (1500) 33372 400 577 665 763 876 81 905 31043
83 120 248 495 671 810 (500) 45 (3000) 35733 432 504 87 94 658 800
84 36118 298 (300) 426 548 300 90 751 921 37109 256 374 (3000)
593 92 13 38427 81 573 637 786 974 39107 69 202 442 (1500) 99
612 63 703 4 (500) 878 (1500) 947
49211 (300) 486 639 52 738 982 41006 9 56 (300) 177 324 408
567 601 19 33 42092 105 (300) 68 281 327 31 41 73 598 655 742 883
(500) 43083 114 271 375 526 58 (1500) 76 638 95 725 806 911 44039
54 178 83 214 28 96 402 32 71 637 705 12 (300) 804 971 45052 95
248 71 441 80 789 878 46073 270 332 33 437 638 760 866 982 47019
42 84 112 94 619 95 783 923 48127 351 550 79 655 768 49120 339
555 648 850 954 81
50943 134 394 468 879 951 51006 60 72 199 225 72 305 23 482
529 749 73 893 986 95 52088 96 141 258 435 99 570 82 85 87 873
927 40 53397 (300) 409 614 70 915 51268 96 945 50 55060 (1500)
160 62 291 414 40 43 94 531 (1500) 701 (3000) 56054 185 246 353 79
404 61 693 57213 398 45 431 541 64 610 43 714 (300) 33 58 63
851 58135 275 45 577 618 746 (1500) 88 820 92 978 59047 60 171
92 (300) 632 38 (1500) 703 98 824
610105 279 304 38 81 420 506 74 602 85 768 880 922 27 76 61139
223 39 80 444 659 825 94 943 61 62009 40 86 148 222 97 313 631 81
701 800 18 85 63482 108 84 413 31 83 622 70 707 65 974 64056 200
(500) 402 51 581 (300) 86 99 869 78 65059 97 121 354 515 623 884
906 49 67 66926 93 (1500) 171 204 15 40 479 598 658 710 53 68
67017 (500) 22 39 127 31 56 269 369 475 (300) 541 (500) 92 673 87
713 815 66 77 907 68180 212 741 988 69160 428 637 43 (1500)
837 61
70073 266 303 14 477 92 624 82 94 718 836 (1500) 931 71047 159
(500) 222 59 80 311 15 35 478 590 686 89 764 72092 (500) 4 25 143
58 395 746 73092 (3000) 100 73 92 (300) 426 83 517 61 73 (500) 614
96 947 74040 15423 495 539 746 68 75126 33 (3000) 74 308 98 497 828
76095 156 57 88 218 21 86 309 (500) 494 658 83 786 924 25 77005
163 331 420 507 756 (300) 94 847 89 664 78235 41 409 34 637 (3000)
64 896 98 79100 355 60 506 17 19 45 65 818
80034 65 (300) 130 81 225 44 342 557 623 804 75 91 901 11 42
81114 21 68 410 20 502 823 82421 546 (3000) 606 86 713 897 932 (300)
45 83001 22 120 (500) 70 387 489 94 556 650 830 84226 (3000) 45
(500) 510 50 935 85065 72 127 91 272 369 421 56 65 533 683 704 831
83 945 86007 54 242 369 412 42 77 503 15 34 78 709 37 859 87094
197 245 92 643 48 58 67 753 967 88088 100 42 234 447 50 82 680 89
873 89254 300 5 14 96 578 707 960
90058 67 120 339 51 (3000) 599 633 50 94 730 34 52 857 960
91187 234 316 45 501 9 59 669 83 (500) 55 704 84 (300) 897 92121
45 374 774 (1500) 80 85 804 41 93100 114 207 378 414 37 54 65 783
812 27 936 (500) 74 75 91051 309 54 77 516 99 961 95056 68 409 32

71 72 545 (3000) 842 96093 115 650 96 821 (1500) 919 97 (300) 97136
205 17 20 47 304 556 (3000) 641 76 99 810 46 927 98068 266 18 36
38 77 363 80 609 730 53 812 928 99008 92 137 276 414 55 529 97
623 75 833 961
100070 103 13 26 256 308 70 90 456 521 669 761 101116 256 77
314 438 59 66 78 605 824 102011 38 134 43 201 77 308 407 613 950
103033 92 188 94 214 77 303 (300) 735 40 82 880 104142 98 223 36
92 527 700 7 810 105011 (300) 44 77 83 217 26 328 (1500) 69 70 458
(500) 59 99 564 77 708 52 81 911 46 94 106035 107 (500) 65 238 (5000)
391 618 89 749 952 107437 587 783 804 64 966 108039 269 542 (300)
626 77 718 776 961 80 109075 92 158 269 646 66 727 (1500) 69 968
110263 320 450 84 912 15 33 65 111156 215 84 321 44 916 19
87 96 112064 89 138 49 63 326 (1500) 482 792 65 (1500) 859 82 98
113091 270 30 360 63 72 75 95 (1500) 527 48 795 800 946 114164
275 94 361 450 552 70 777 115214 345 60 511 842 87 931 98 116112
545 783 820 (1500) 50 53 72 79 83 946 61 93 117067 (500) 122 268
399 425 502 605 28 728 809 16 47 911 (1500) 48 118094 160 77 266
407 63 70 555 (1500) 608 747 916 119066 132 362 474 90 556 649
(500) 57 69 774 839
120060 65 158 270 362 638 62 854 121048 185 212 338 443 60 642
834 122013 84 168 77 411 560 706 47 854 60 984 123094 202 81 348
91 541 635 703 31 865 986 124162 261 328 415 24 651 81 98 709 924
28 70 125063 220 467 89 547 623 53 126083 315 416 (300) 40 51 (3000)
567 600 770 825 901 127048 93 152 242 694 782 (1000) 969 128410
523 36 74 892 982 129070 111 36 43 256 496 678 98 783 813 907
130114 32 300 419 47 52 96 (3000) 607 714 74 98 843 924 131011
99 121 219 (3000) 51 (500) 403 20 98 523 52 603 781 83 863 998 132250
90 327 56 415 578 80 604 34 68 829 76 901 133117 539 85 713 99 829
90 940 84 94 96 134104 282 609 714 21 33 76 813 68 934 135027 31
433 67 745 941 92 56 136161 623 3 8577 610 773 803 918 (500) 137120
77 226 82 318 84 411 84 564 711 92 926 138034 115 428 (500) 59 662
748 922 85 139079 133 303 10 87 721 29 51 864 917 83
140031 88 138 56 65 234 (3000) 329 431 (300) 518 (500) 30 35
607 25 707 55 951 141138 385 30600) 515 34 95 642 61 703 11 57
879 990 142028 243 396 527 602 81 717 78 (300) 403 (3000) 73
143002 (300) 267 70 72 352 485 514 82 655 (3000) 783 806 914 39 (3000)
144388 41 53 471 79 512 37 618 809 92 145111 204 55 392 439 69
(500) 792 99 977 146099 236 866 587 812 933 147005 151 (500) 53
(300) 208 18 343 77 579 650 734 945 148026 193 (300) 208 27 (500)
71 370 74 443 541 41 601 (300) 25 759 803 14 23 38 (300) 96 149091
(300) 225 372 (3000) 76 561 968
150209 523 65 402 (500) 53 58 683 957 85 151000 189 357 653
782 833 994 152025 163 237 95 729 916 41 153116 324 33 410 (500)
536 629 780 817 23 84 938 151060 61 143 49 57 212 (1500) 28 46
343 54 (500) 91 462 94 529 647 45 74 708 40 52 826 928 70 155024
88 94 181 95 (1500) 518 49 71 76 85 93 796 816 86 948 156027 47 56
306 47 (500) 74 80 (500) 98 405 500) 54 522 42 55 59 684 942 157125
230 50 53 393 468 522 628 69 98 816 42 (300) 73 917 158021 207 15
357 (300) 477 685 781 815 48 59 977 159038 123 254 367 504 63 604
(1500) 20 712 857 68
160015 177 96 280 (300) 579 (500) 604 702 830 75 161192 272
368 (1500) 557 (3000) 784 847 987 162042 118 270 78 86 (1500) 371
432 663 929 163080 149 71 234 484 555 726 913 36 164038 43 241
83 98 344 (500) 66 437 75 91 522 33 41 645 729 865 908 165078 (500)
150 88 95 265 402 7 500 29 610 66 726 97 166145 396 515 21 30 723
829 962 167062 181 258 427 41 (3000) 61 552 652 98 861 972 76 78
168269 361 (3000) 464 646 82 97 812 (300) 80 932 42 169162 85 218
439 624 39 764 856 67
170053 130 448 52 81 579 609 16 884 86 171009 10 44 53 101
96 220 44 650 96 828 172039 99 234 72 337 416 (300) 647 (3000) 65
90 98 892 95 173001 3 42 107 200 95 367 420 46 (3000) 524 619 706
7 74 900 19 48 174339 433 625 711 871 982 175040 366 716 35
804 (3000) 49 933 78 83 176026 46 59 269 85 501 38 64 (300) 66
637 40 74 988 177242 462 505 56 59 667 765 82 (3000) 816 42 70
178029 52 (300) 311 35 42 443 512 83 645 754 179021 141 66 298
(500) 343 439 (300) 823 58 66 77 912 32 81
180107 40 261 862 980 181090 102 270 393 407 (3000) 541 632 58 832
81 88 977 182011 73 131 96 223 53 455 500 75 183159 227 89 344
460 90 527 50 729 69 83 834 904 184006 187 817 24 421 95 582 646
753 57 (300) 64 866 (5000) 931 185030 139 454 505 21 66 766 882
908 186049 221 75 370 78 437 59 594 823 986 187092 152 212 55
384 413 534 (1500) 96 188062 92 420 583 94 688 722 810 13 20 57
912 159447 102 70 861 91 642 90 (3000) 849 76

Schmiedebrücke 47.

Georg Krause,
Scheitnigerstr. 9
Ecke Adalbertstraße
empfeht
sein grosses Lager in deutschen u. englischen **Werkzeugen** sowie sämtlichen **25**
Küchen-Utilensilien.

Bitte zur gefälligen Beachtung!
Dringend empfehle
einen Versuch meiner köstlichen

Röst-Kaffees,
a Pfd. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80 M.
Getreide-Kaffee, a Pfd. 15 S
ff. weißer Farin, a Pfd. 30 S,
Weizenmehl (0), a Pfd. 13-14 S,
Roggenmehl, a Pfd. 12-13 S,
Wienergrües, a Pfd. 18 S,
Erbsen und Bohnen, Pfd. 9, 10, 11 S,
Bestes Schmalz,
a Pfd. 60 S, 310
ff. Margarine,
a Pfd. 50, 75 S,
ff. Zucker-Syrup,
a Pfd. 18 S.
Bestes Petroleum, a Liter 17 S,
Breslauer Korn a Liter 25 S,
Brenn-Spiritus, a Liter 23 S,
Oranienburger Seife, a Pfd. 20 S,
Gelbe Seife, a Pfd. 18, 19 S.

Benno Neumann,
Friedrich Wilhelmstraße 52,
Filiale: Matthiasstraße 25.

Zur Beachtung.
Alle die Zeitung betreffenden Be-
schwerden sind an den Domann der
Pressecommission, Genossen **Edgar**
Seymann, Breslau, Sirich-
straße 16a, zu richten.



Umtausch bereitwillig!

An Stella Sylvia!

Du holde Tänzerin von Serpentin,
Du wirbelst dich in mein Herz hinein!
Doch laß mich, Freund, siehe ich dich an,
Für's ganze Leben doch dein Slave sein!
Nun heute Abend bitte mit dem Schleier,
Bejähend doch herunter mal zu mir;
Ich sitze vorne rechts, gleich an der Bühne,
Aufpassen werde sicherlich ich Dir,
Denn Dir zur Ehre mache ich mich nobel,
Du holde Königin vom Schlangentanz!
Gold-Mierundstebig gab mir billig heute,
Dich anzuschwärmen, den Gardrobe-Manz!

Schlafrocke

von 8 Mk. an

Winter-Paletots von 9 Mk. an,
hochfeine von 13 Mk. an, auf
Seide und Plüsch gearbeitet,
schmalste von 10 Mk. an, mit
Velerine, hochleg. billigst, solide
Herren-Anzüge v. 10 Mk. an, hoch-
feine v. 15 Mk. an, braunfarbige
u. auch und Kammgarn v. 25 Mk.
an, sehr gute v. 33 Mk. an, Herren-
Jaquets von 5 Mk. an, Herren-
Sarkis-Hosen von 3 Mk. an, sehr
gute v. 5 Mk. an, Hosen u. Westen
v. 6 Mk. an, moderne von 8 Mk. an,
Knaben-Paletots von 3 Mk. an,
Korsetts jeder Art,
Zellner-Tricks und Anzüge.

„Goldene 74“

Blauerstr. 74, 1. Etage.

Feste Preise.

Zur billigen Stube

Blauer-Strasse 85a, 1. Etage

Winterschuhe

in allen Sorten wie bisher, recht bill.

Kempner's

Resthandlung,
Breite Strasse 43

empfiehlt allerhand Reste zu
Herren-, Kinder-
u. Damen-Garderobe,
sowie Stoff- Plüsch- u. Drimmer-
auschnitte nach Meter u. Gewicht
zu billigsten Preisen 56
für Kuchner und Schuhmacher.

Das
allgemeine
und beste in
Hamburger und
Vollmer Redhofen
Vorzüglich für den Winter, im kalten
Ihre Concurrenten ausschließen.

M. Krause

Krause & Co. haben
G. Krausehase.

Für Arbeiter-Bibliotheken!
Eoeben erschienen bei **A. Günther**
in Braunschweig:

Am Webstuhl der Zeit.

Social-politischer Roman in drei Büchern
von **A. Otto-Walker**.

Preis a Buch 1 Mk., in einem Band
brochirt 3 Mk., elegant geb. 4,40 Mk.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und durch die Expedition dieses Blattes.

Verantwortlich für den redaktionellen
Theil: **Otto Friedrich;**
Für den Inzeratenteil: **G. Zahn.**
Redaction: Wallstraße 14c. II.
Expedition: Weiskauerberggasse 64.
Verlag von **H. Schatz.**
— Sämmtlich in Breslau. —

4. Straße 187. Königl. Preuss. Götterie.

Stellung vom 24. Oktober 1892. — 6. Tag. Middmilitär.
Die Besondere über 210. Militär hat bei betheiligten Stimmern in
Stimmern beigefallen: (Dritte Beilage.)

11400 40 71 134 97 502 672 716 18 24 812 15 (300) 69 79 94 90 10
24 75 12011 159 98 87 456 632 616 15 (300) 778 85 979 73 90 231 48
87 378 415 50 606 7 998 14264 429 75 636 79 (500) 772 83 98 871
981 15039 261 (600) 876 (500) 824 824 (500) 32 83 520 (1500) 520 31 709
844 983 16172 218 303 52 458 694 99 17018 79 103 46 216 (300) 22
41 438 506 3 19 672 703 43 65 928 18138 61 93 861 (300) 422 532
669 716 74 3 19 672 703 43 65 928 18138 61 93 861 (300) 422 532
529 729 80 (300) 814 87 563 85 91

20126 43 314 419 505 (1500) 90 620 85 806 958 21107 28 322 23
427 64 736 59 810 954 22040 97 313 419 569 716 801 20 980 23054
94 171 313 40 427 59 670 739 59 863 969 (3000) 21027 28 78 257 68
388 428 58 507 67 712 45 67 85 803 25007 31 (500) 135 48 68 342
47 411 817 916 27 48 77 26124 55 204 421 541 772 82 944 89 217085
(600) 169 9 1 (300) 218 24 31 36 34 64 68 242 486 20 624 60 753 916 11
28100 308 95 433 51 525 42 736 43 29122 90 321 22 28 471 (3000)
676 650 300

30118 203 618 45 70 806 15 44 (3000) 918 31243 322 405
94 (300) 569 757 815 38 994 32125 236 408 861 908 74 82 33180
215 380 481 57 85 622 (300) 51 750 966 31028 189 (300) 21 11 7
387 428 535 691 (500) 801 29 32016 62 78 147 240 42 403 619 72
812 363030 323 255 95 (300) 431 491 568 12 801 923 32001 128
48 69 99 238 358 81 (1500) 531 541 502 38225 303 629 37 76 679 799
800 908 81 84 39028 204 98 366 722 97 925

120 72 229 333 84 216 19 83 684 72 77 89 949 99 12012 108 420 577
817 75 43040 4 9 28 123 278 (3000) 302 418 43 78 86 510 757 823
4402 15 36 208 389 516 677 713 654 87 45222 69 308 25 78 412 27
589 753 979 4606 123 61 213 49 521 672 750 80 830 61 928 47036
123 (3000) 39 29 347 429 26 583 98 624 72 721 29 940 45010 89
144 276 343 58 420 35 514 64 705 419 519 39 68 (3000) 705 30 (300)
5019 89 258 81 309 (300) 15 409 519 39 68 (3000) 705 30 (300)
31 87 871 78 51017 107 865 645 45 80 735 71 820 52901 21 82 229
55 381 (500) 727 815 53435 50 507 (1500) 55 61 781 91 952 15109
406 24 515 56 668 756 837 952 70 55070 (500) 81 (300) 127 56 219
725 39 73 756 56035 49 110 22 457 671 80 831 941 86 57103 361 461
61 73 651 716 821 91 908

60038 46 309 36 429 90 757 77 905 61072 (300) 180 461 (600)
71026 78 231 445 610 (300) 48 664 (600) 728 829 928 48 72012 (500)
47 56 240 63 69 507 647 74 71 67 810 928 91 71063 79 (600) 96
267 (500) 83 428 597 647 74 71 67 810 928 91 71063 79 (600) 96
112 46 52 218 515 61 67 603 8 72 913 922 70 75067 22 (600) 96
541 687 788 93 938 73032 70 417 768 802 929 77026 39 137 302
449 (600) 86 604 620 728 75 873 988 75042 114 25 205 91 926 34
540 70 (1500) 726 831 79070 133 381 26 43 96 821 91 906 96
90083 182 288 340 447 600 879 931 57 93 81020 30 37 47 196 98
329 46 487 (3000) 552 788 928 930 83200 258 800 18 801 46 71 712
98 886 83165 250 397 435 41 73 621 704 (500) 18 801 46 71 712
84008 102 18 68 201 47 77 308 411 (300) 86 711 88 89 921 66 (600)
85192 290 327 459 677 78 880 926 67 94 80046 388 781 923 58 76 91
87088 108 90 (500) 883 962 87 91 83203 (3000) 28 391 407 98 521 641
712 914 92 89025 101 278 81 313 80 540 73 (300) 691 88 (800) 604 87
90067 83 211 443 76 661 (500) 84 626 40 (300) 90 831 36 93
92347 429 (4500) 92 624 648 60 712 38 (500) 893 (300) 996 92024

4. Straße 187. Königl. Preuss. Götterie.

Stellung vom 24. Oktober 1892. — 6. Tag. Middmilitär.
Die Besondere über 210. Militär hat bei betheiligten Stimmern in
Stimmern beigefallen: (Dritte Beilage.)

205 257 338 570 579 93026 216 579 620 872 929 (300) 58 91055 (500)
110 84 888 499 574 95 570 52 742 73 906 55 93021 113 47 (300) 66
5 138 21 (300) 309 86 607 27 28 62 712 828 69 938 62 96011 131 (1500)
5 434 624 76 29 79 926 71 8 97003 73 78 258 437 60 715 72 (300)
992 8 9 77 (500) 433 543 944 79

10004 122 46 712 853 79 9 101222 381 95 415 513 14 61 710
(3000) 42 814 922 (3000) 101222 381 95 415 513 14 61 710
103 9 10 48 200 4 378 40 101 63 501 22 47 101086 264 348 59 78 83 62
628 947 105007 65 123 241 68 371 82 57 45 (300) 977 106004 32 80
83 119 33 220 378 216 31 41 107003 22 19 192 247 62 411 93 000 702
41 52 1050010 103 423 69 728 897 109080 136 257 339 (300) 89 464
513 61 687 97 89

11014 612 804 514 112058 98 141 (1500) 309 60 (600) 40 441 743
417 559 682 804 514 112058 98 141 (1500) 309 60 (600) 40 441 743
899 113022 68 81 101 613 984 111040 108 255 662 69 640 84 770
884 97 115011 21 97 225 300 29 490 587 88 500 116053 56 104
74 289 66 79 616 32 77 117225 496 597 921 (1500) 966 116053 56 104
301 492 531 58 633 63 69 86 892 (3000) 11014 399 (1500) 418 501
2 50 767 819 59

120006 217 63 611 22 49 589 607 50 62 12107 69 418 98 520 30
650 809 58 919 60 61 12201 27 35 163 389 450 78 81 618 671 76
12153 97 222 312 61 611 831 32 78 121138 66 97 215 18
1500) 27 86 356 62 433 603 608 9 13 716 125073 76 85 95 335 76 424
409 676 84 824 36 68 69 662 1026012 15 192 219 301 469 992 127070
54 80 331 48 482 96 727 94 825 968 (300) 81 128084 48 (300) 617 26
49 723 73 976 120123 68 76 (500) 205 81 92 310 606 686 749 61 823
914

130083 146 260 (1500) 680 627 68 13101 (3000) 15 20 22 28 (500)
35 267 7 439 59 517 831 132086 126 (300) 71 216 17 25 53 609 37 78
801 7 66 78 79 99 901 133011 126 418 (600) 50 92 623 728 71 800
131022 38 101 349 648 90 92 93 818 135008 35 68 198 216 321 56
405 87 683 98 869 (600) 83 800 67 136010 188 52 47 620 680 704 27
84 995 137011 13 85 461 618 138150 202 344 70 466 686 749 61 823
130007 617 85

4. Straße 187. Königl. Preuss. Götterie.

Stellung vom 24. Oktober 1892. — 6. Tag. Middmilitär.
Die Besondere über 210. Militär hat bei betheiligten Stimmern in
Stimmern beigefallen: (Dritte Beilage.)

205 300 49 682 443 519 48 (500) 647 834 65 901 74 1087 164 311
419 592 684 730 88 2021 68 (500) 193 (600) 289 490 607 70 789 846
942 83 3183 380 84 474 571 689 798 816 4021 80 249 314 466 98
628 879 923 5020 45 239 71 323 21 401 3 (300) 9 601 72 2 41 861
985 6100 28 225 (600) 33 301 465 659 815 80 402 7060 180 261 660
90 899 8156 42 384 403 684 (500) 78 606 84 879 935 9066 289 438
886 (3000) 916 18 38

10006 7 141 218 57 360 68 419 614 684 776 96 814 84 936 11097
102 29 84 (3000) 275 89 89 299 89 518 67 651 731 (3000) 43 802 67
78 925 30 12015 65 (1500) 269 422 (500) 566 62 620 756 (3000) 973
13103 342 63 914 628 660 802 95 (600) 930 11022 143 49 410 623 79
35 301 92 415 718 82 (400) 846 65 67 838 21081 607 218 56 429 617
117 (3000) 739 831 974 (500) 25018 127 285 306 84 101 601 97 797 808
278 (300) 45 81 (600) 380 (300) 749 60 74 817 23 (600) 849 12110
39 82 296 298 413 (6000) 60 78 80 661 739 68 01 822 (300) 48 914
18004 11 109 (300) 221 69 (600) 496 729 928 34 19008 30 101 (600) 61
57 258 601 0 80 612 93 721 42 80

20032 65 302 447 608 602 12 44 (300) 717 813 913 60 21072 40
101 (3000) 366 71 602 68 86 603 801 22662 287 156 618 (300) 23101
35 301 92 415 718 82 (400) 846 65 67 838 21081 607 218 56 429 617
117 (3000) 739 831 974 (500) 25018 127 285 306 84 101 601 97 797 808
278 (300) 45 81 (600) 380 (300) 749 60 74 817 23 (600) 849 12110
39 82 296 298 413 (6000) 60 78 80 661 739 68 01 822 (300) 48 914
18004 11 109 (300) 221 69 (600) 496 729 928 34 19008 30 101 (600) 61
57 258 601 0 80 612 93 721 42 80

31015 78 86 218 24 27 62 64 82 313 413 462 82 (1500) 782 830
31070 161 62 216 76 310 (1500) 484 885 918 17 42 15300 89
32007 114 89 297 411 78 (3000) 486 626 (300) 652 753 983 33130 246
62 57 657 597 806 (1500) 990 13505 (300) 246 (600) 67 72 914
802 13013 216 (3000) 76 608 732 500 3610 306 (1500) 10 471
613 (300) 740 810 992 47108 240 406 683 710 916 38001 703 33000
250 65 626 866 860 901 66

40157 314 627 824 49 014 11601 64 106 (1500) 4 32 599 1 (600)
116 32 (300) 670 750 60 (1500) 867 924 84 42215 293 84 85 8 879
600) 401 13161 313 46 430 51 647 608 66 66 84 703 602 10 (3000)
11173 22 82 272 87 642 46 (10000) 768 807 85 933 13002 41 61 277
303 23 431 33 57 73 619 (3000) 97 622 783 4006 180 (1500) 92 464
49 (1500) 93 586 64 72 82 (1500) 905 540 47007 95 186 301 30 46 538
40 51 53 80 714 27 62 65 15022 54 139 01 292 324 431 (600) 66 623
41 724 31 (600) 840 19 26 62 634 761 612

4. Straße 187. Königl. Preuss. Götterie.

Stellung vom 24. Oktober 1892. — 6. Tag. Middmilitär.
Die Besondere über 210. Militär hat bei betheiligten Stimmern in
Stimmern beigefallen: (Dritte Beilage.)

729 46 846 911 65 93272 76 301 29 94 (1500) 413 657 604 808 (300)
91208 (300) 315 43 86 431 88 666 46 787 913 27 82 95086 68 117
294 887 413 652 71 762 (1500) 77 93 69 816 931 96 49158 616 (3000)
24 54 721 61 92 802 972 97005 121 (300) 78 248 433 45 608 62 91 671
84 708 805 98369 631 618 27 98 815 17 99128 214 56 307 499 609
18 710 (1500) 942 80

10006 62 93 121 380 422 612 58 611 16 40 754 425 81 78 101008
16 60 122 86 262 81 98 3 0 63 70 78 86 90 602 86 604 84 941 941 66
10292 05 4 5 61 617 67 75 804 57 (1500) 61 58 61 907 103049 67 97
(6000) 131 73 221 (1500) 31 88 93 312 402 685 785 853 101140 245
(3000) 381 83 417 (1500) 32 637 627 846 7 23 85 105049 61 128 37 63
78 (300) 341 431 62 635 62 62 701 887 106018 104 45 601 (800) 710 63
23 521 60 107021 67 (15 0) 113 77 320 451 639 86 837 108064 179
273 302 78 427 81 606 711 59 987 103010 56 69 (3000) 280 447 98
614 782

110130 (1000) 215 308 10 59 448 60 (1500) 610 18 80 843 908
11077 114 44 288 433 488 622 46 77 617 (300) 704 76 880 914
110024 60 (600) 11000 220 77 391 414 618 608 25 61 704 92 817 9
70 920 08 113103 (10000) 211 546 64 416 51 65 621 62 754 618 90
(3000) 111010 60 129 240 318 (3000) 408 595 602 808 994 115199 336
607 60 464 116 140 12241 112241 (3000) 72 422 76 586 702 814 08 430
961 118070 100 310 30 75 (1500) 72 422 76 586 702 814 08 430
1101 0 304 24 29 317 77 110 41 771 606 0 (1500) 49 33 66 984 121050
4320000 166 250 57 317 41 771 606 0 (1500) 49 33 66 984 121050
132 98 384 665 91 401 88 514 86 706 (3000) 77 860 132081 125 682
41 61 603 702 806 902 121311 63 236 366 75 464 102 806 80 121000
23 339 610 601 728 (3000) 664 (3000) 125029 206 10 416 25 163 600
963 88 99 126178 237 317 61 433 91 639 67 725 809 132166 60 620
907 60 464 116 140 12241 112241 (3000) 72 422 76 586 702 814 08 430

110130 28 291 471 981 95 111110 21 319 25 88 464 884 903
112305 100 212 438 300 40 826 80 926 67 115067 140 376 479 90
662 788 014 11437 101 322 882 748 87 664 115067 140 376 479 90
669 627 60 64 66 710 40 827 91 97 99 1461 6 30 56 232 842 406 744
68 918 (600) 13 80 91 772 676 168 87 283 (3000) 332 41 66 433 37
(1500) 611 600 91 772 676 168 87 283 (3000) 332 41 66 433 37
60 87 647 738 90 952 149075 132 (3000) 280 406 652 28 853 814
150202 641 573 825 92 153110 42 67 616 22 403 66 600 401 8